

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Volksblatt. 1930-1933
44 (1930)**

281 (2.12.1930)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-509397](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-509397)

VOLKSBLATT

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei für Oldenburg und Ostfriesland

Hauptgeschäftsstelle: Wilhelmshaven-Rüstringen, Peterstraße 76, Telefon Nr. 58 und 109; Geschäftsstelle Oldenburg: Achternstraße 4, Telefon Nr. 2508, Geschäftsstelle Nordenham: Bahnhofstraße 5, Telefon 2259, Geschäftsstelle Brate: Bahnhofstraße 2, Telefon 341

Der Bezugspreis beträgt 2.30 RM wüchsl. Postgeld. Ausgabe A 2,25 RM monatlich Anzeigen Die einpaltige mm-Zeile 12 Rp., Ausgabe A 10 Rp., für auswärts 25 Rp., Ausgabe A 20 Rp., Restamen Einpaltige mm-Zeile lokal 40 Rp. auswärts 65 Rp.

Druck und Verlag: Paul Hug & Co., Wilhelmshaven-Rüstringen. Postfach-Konto: Paul Hug & Co., Wilhelmshaven-Rüstringen. Hannover 18760. Das Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage Anzeigen-Nachnahme bis 9 Uhr vormittags.

Nummer 281

Dienstag, den 2. Dezember 1930

44. Jahrgang

Vor neuen Entscheidungen.

Von Rudolf Breitscheid.

Es wäre verfehlt, wollten wir verkennen oder leugnen, daß das Vorgehen der Regierung Bränning, die die alte Notverordnung durch eine neue abändert und die Sanierungsvorlage ebenso wie einige andere Gesetze mit Hilfe des Artikels 48 durchführt, große verfassungsrechtliche Bedenken erwecken muß. Es lassen sich im wesentlichen heute dieselben Einwände erheben, die wir gegen den Erlaß der Notverordnungen vor und nach der Auflösung des alten Reichstages geltend gemacht haben. Höchstens kann man sagen, daß diesmal tatsächlich die öffentliche Sicherheit in höherem Grad gefährdet oder gefährdet ist als vor wenigen Monaten, und daß unter diesem Gesichtspunkt die sehr schnelle Bewirkung der Finanzreformprojekte eine dringende Notwendigkeit darstellt. Aber auch jetzt bleibt es fraglich, ob das Kabinett das Recht besitzt, gerade seine Vor schläge als die einzig möglichen und einzig erfolgversprechenden hinzustellen, und was das Wesentlichste ist, man hat die Änderungsanträge zu der alten Notverordnung nicht einmal im Ausmaß zu Ende diskutieren lassen, und die Finanzgesetze sind überhaupt nicht zur parlamentarischen Debatte gelangt.

Das Gewicht dieser Kritik vom verfassungsrechtlichen Standpunkt aus kann auch durch die Tatsache nicht verringert werden, daß Verhandlungen zwischen den Ministern und den Fraktionsvertretern stattgefunden haben, daß die Fraktionen auf diesem Wege einen Einfluß auf die Entscheidungen des Kabinetts ausüben konnten, und daß, was uns am meisten interessiert, den sozialdemokratischen Forderungen, namentlich bei der Krankenversicherung, verhältnismäßig weitgehend Rechnung getragen worden ist. Ein parlamentarisches Regime, das seinen Namen verdient, darf sich schließlich nicht auf die Arbeit hinter den Kulissen beschränken, sondern muß der Öffentlichkeit die Möglichkeit ständiger Kontrolle gewähren.

Nichts ist aber nun lächerlicher, als wenn beispielsweise die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ die Sozialdemokratie für das Abweichen vom normalen Wege der Gesetzgebung verantwortlich macht mit der Versicherung, die Sozialdemokratie habe für ihre Unterfütterung unersättliche Forderungen gestellt. Das Blatt widerlegt sich selbst, indem es feststellt, daß es dem Kanzler nicht einmal gelungen ist, die bürgerlichen Parteien, die angeblich hinter der Regierung stehen, zur Einigung zu bringen. Sollte die Sozialdemokratie, die im Kabinett nicht vertreten ist, und deren positive Mitwirkung von einer Reihe von bürgerlichen Parteien nachdrücklich abgelehnt ist, eine größere Verantwortung für die Regierung haben als diejenigen Gruppen, deren Vertreter mit Bränning in einem Schiff sitzen? Ein solches Verlangen zu stellen, wäre einfach eine Sinnlosigkeit, und in Wahrheit ist nicht an den Sozialdemokraten die Aufrechterhaltung des normalen Systems geknüpft, sondern daran, daß die Regierung — mit Recht oder mit Unrecht — zu der Überzeugung gekommen ist, die Linie, auf der sich eine Weisheit vereinigen lasse, sei dem zuletzt angeführten der Ansprüche aus dem bürgerlichen Lager in der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit nicht zu finden.

Auf jeden Fall hat das Kabinett, gelinde gesagt, der Verfassung eine Auslegung gegeben, die bis hart an die Grenze ihrer Berechtigung geht. Dieses Verfahren zu korrigieren, ist dem Reichstag natürlich unbenommen. Der Antrag auf Aufhebung der neuen Notverordnung wird gestellt werden, und wenn er eine Mehrheit findet, ist sie beseitigt.

Urteil im Frenzel-Prozess. Vierzehn Monate Zuchthaus für den Amtsvorsteher.

(Potsdam, 2. Dezember. Radiodienst.) Im Prozess Frenzel wurde der Angeklagte nach einer fast zweimonatigen Verhandlung des Gerichts über das Urteil gestern abend gegen 11 Uhr wegen Missetaten in Zahleneinheit mit Vergehen gegen Paragraph 176 des Strafgesetzbuches zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr und zwei Monaten lebenslang verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte werden dem Angeklagten auf die Dauer von drei Jahren aberkannt. Die erstinständige Unterfuchungshaft wird im vollen Umfang angerechnet. Frenzel, der nach der Urteilsverkündung zusammenbrach, wurde sofort verhaftet. Vor der Urteilsverkündung spielten sich vor den Augen des Gerichts und am Saaleingang aufregende Szenen, hervorgerufen durch Sonderverurteilungen der Sozialisten ab. Erst ein Sonderaufgebot der Schutzpolizei konnte mit Gewalt Ordnung schaffen. In der Urteilsbegründung erklärte Landgerichtsdirektor Dr. Hellwig, daß das Gericht die Hauptzeugen Gertrud Frenzel nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme habe glaubhaft

machen müssen. Was irgend möglich gewesen sei, um sich über sie klar zu werden, sei geschehen. Sie habe behauptet, daß der Angeklagte sie seit ihrem ersten Lebensjahre mißbraucht habe. Bei diesen Worten sprang der Angeklagte erregt auf und schrie: „Das ist nicht wahr! Das ist alles Lüge!“ Als Frenzel sich beruhigt hatte, nahm Landgerichtsdirektor Hellwig auf den Richter Schenck Bezug, der nach seiner Ansicht und der des Gerichts nicht die geringste strafbare Handlung unternommen habe. Wiederum unterbrach Frenzel den Vortragenden, und zwar mit den Worten: „Ich kann die Lügen nicht anhören!“ Schließlich sprang er auf und kürzte in ein Nebenzimmer. Die Verhandlung wurde vorübergehend unterbrochen. Als Frenzel wieder in den Verhandlungssaal zurückgeführt worden war, weinte er heftig und beteuerte gegenüber seinen Verteidigern laut seine Unschuld. Die sofortige Zuhaltung des Angeklagten erfolgte, wie der Gerichtsvorsitzende erklärte, weil die gestellte Kaution nicht ausreichte, um den Rückverhaftung zu besorgen.

Adolf Hoffmann †.

Einer der vollstimmlichsten Parlamentarier von einstmals heimgegangen.

(Berlin, 2. Dezember. Radiodienst.) Gestern abend kurz nach 10 Uhr ist der sozialdemokratische Abgeordnete des preussischen Landtages Adolf Hoffmann einer Herzlähmung erlegen. Hoffmann war seit zwei Wochen durch eine Grippe an das Bett gefesselt, eine Herzlähmung hat seinen plötzlichen Tod herbeigeführt. Adolf Hoffmann wurde am 22. März 1858 in Berlin geboren. Er hat alle Ränkernisse und Bitternisse einer freudlosen Arbeiterjugend kennengelernt. In vier verschiedenen Orten befasste er sieben verschiedene Volkshochschulen. Hoffmann hatte lange die Lehre als Gewerke und Bergarbeiter verlassen, als er den Weg zur Sozialdemokratischen Partei fand. Schon unter dem Sozialistenführer Land er seinen Mann, nach dessen Sturz er im Jahre 1880 Redakteur an dem sozialdemokratischen Blatt in Jena wurde. Während dieser Tätigkeit befasste ihn der alte Dbrigiststaat wegen Pressevergehens wiederholt mit längeren Gefängnisstrafen. Als der Reichstag dem monarchistischen System im November 1918 ein Ende machte, zog Adolf Hoffmann für die USPD, als Volksbeauftragter mit Konrad Haenisch zusammen ins preussische Kabinettsministerium ein. Wenige Jahre später ging er zu den Kommunisten, von denen er jedoch bald wieder mit Ernst Thälmann und anderen zur USPD zurückkehrte. Er selbst hat wiederholt erklärt, daß sein Uebertritt zur USPD viel-

leicht der größte Fehler seines Lebens gewesen sei. Seit dem Rücktritt Einigungsparitätig gehörte er wieder der Sozialdemokratie. Adolf Hoffmann war einer der schlagfertigsten und vollstimmlichsten

Minister über Notverordnung. Die Reichsregierung ist bester Hoffnung.

Der Reichspräsident hat die ihm von der Reichsregierung vorgelegene Verordnung zur Sicherung von Reichsfinanzen und Finanzen auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung unterzeichnet und zur Verkündung an das Reichsgesetzblatt weitergeleitet. Auf dem Gründungsparitätig der Berliner Gruppe der Staatspartei äußerte sich gestern abend der Reichsfinanzminister u. a. zu der neuen Notverordnung. Die gesamten Schritte der Regierung — so führte Minister Dietrich aus — seien von dem Gedanken getragen, die öffentlichen Haushalte zu sanieren, um auf diese Weise die Wirtschaft zu sanieren, der heute die größte Sorge der Regierung gelte. Um dieses Werk durchzuführen, würde die Regierung auch vor den härtesten Mitteln nicht zurückzureden. Schließlich sei es doch nicht so

schlimm, Abzüge an den Gehältern zu erheben, als die Gehälter überhaupt nicht zu bekommen. Heute lie die Gefahr besteht, die im vorigen Jahr vor Weihnachten befristet habe, nämlich daß die Beamtengehälter nicht ausgezahlt werden könnten. Es ist auch nicht nötig, wie Ende vorigen Jahres wieder mit den Banken zu verhandeln. Heute könne das Reich seinen gesamten Verpflichtungen pünktlich nachkommen. — Reichsfinanzminister Dietrich wurde im Verlauf der Veranstaltung lebhaft gelacht.

Der Dresdener Oberbürgermeister Dr. Bühler hat um seine Verlegung in den Ruhestand zum 31. März 1931 nachgesucht. Vor wenigen Tagen hat Bühler, der Abgeordneter der Volkspartei im sächsischen Landtag, sein Mandat niedergelegt.

Postgebühren sollen gesenkt werden. Mithin wird mitgeteilt: Im Reichspostministerium sind die Vorarbeiten wegen Senkung der Postgebühren jetzt soweit gefördert, daß demnächst der Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost mit der Vorlage befaßt werden wird. Wie verlanet, beschließt die Reichspost nur die Gebühren für Druckarbeiten zu ermäßigen.

Konkurrenz im November. Das Reichsstatistikamt hat mitgeteilt für den Monat November 1930 829 Konkursverfahren gegenüber 818 im Monat Oktober. Die Zahl der Vergleichenverfahren ging von 480 im Oktober auf 467 im November zurück.

Vieles oder alles wird von dem Verhalten der sozialdemokratischen Fraktion abhängen. Sie wird sich in wenigen Tagen zu entscheiden haben, ob sie das Verlangen auf Aufhebung unterfassen soll, und sie wird dabei sehr genau prüfen, welche Konsequenzen sich aus ihrem Beschluß ergeben, und ob es im Interesse des arbeitenden Volkes liegt, wenn in diesem Augenblick der Sturz des Kabinetts Bränning mit oder ohne Auflösung des Parlaments erfolgt. Sie wird sich in ihrer Politik sicher am wenigsten durch das Gerüde jener Rechtskreise beeinflussen lassen, die zum Teil mit einer gewissen Genugtuung, zum Teil anklagend von den „diktatorischen“ Maßnahmen der Regierung reden. Die Anklage wird am lauteften von denjenigen erhoben, die selber die Diktatur wollen, aber eine andere als diejenige, die jetzt nach ihrer Behauptung ertücht worden ist. Dieses „Salter-den-Dies“-Rufen kann auf seinen Eindruck machen, oder höchstens den, daß es uns einen weiteren Fingerzeig für unser Verhalten gibt. Hätten wir die Wahl zwischen

der „Diktatur“ Brännings und der Rückkehr zum wirklichen Parlamentarismus, so könnte das sozialdemokratische Wortum nicht eine Minute zweifelhaft sein. Wir haben sie aber nicht, weil gerade diejenigen, die das Abweichen von den Grundsätzen der Demokratie am schärfsten verurteilen, die Arbeiten des Parlaments mit allen Kräften zu sabotieren bemüht sind, und die große Gefahr besteht, daß der Versuch, die Verfassung in ihrer ganzen Reinheit in diesem Augenblick wiederherzustellen, mit dem schlimmsten Bruch der Verfassung, mit der Errichtung einer offenen Diktatur, mit der völligen Aufhebung des Reichstags und der Volksvertreter enden wird, ganz gleichgültig, ob Sozialisten als Uebergang das Experiment mit der Aufnahme der Nationalsozialisten in die Regierung und mit der Zerschlagung der preussischen Koalition gemacht würde. Es ist wahrhaftig ein schweres Dilemma, vor dem wir stehen. Aber schließlich werden wir uns bei einer Beantwortung der Schicksalsfrage nicht von Ermägungen leiten

lassen dürfen, die sich nur auf die Gegenwart oder auf die allernächste Zukunft erstrecken. Was auf die Dauer gesehen für die Demokratie und für das Proletariat das bessere ist, wird maßgebend sein. Die Entscheidung wird davon abhängen, ob wir der Überzeugung sein können, daß, falls die Bestimmungen der Notverordnung in all ihren Teilen auch nur einigermaßen erträglich sind, die Tolerierung einer auch nach unserer Überzeugung sehr bedenklichen Auslegung der Verfassung für das arbeitende Volk gefährlichere Folgen nach sich ziehen kann als die Eröffnung der Aussicht auf ein Regierungssystem im Sinne der Stiller und Hugenberg. Möglich, daß es schließlich die bürgerlichen Parteien sein werden, die, des Kampfes müde, der Herrschaft nationalsozialistischer Ideen den Weg bereiten. Aber auch wenn an diese Eventualität glaubt, hat sich die Frage vorzulegen, ob die Sozialdemokratie das Recht hat, die Bürgerlichen auf diese Bahn zu stoßen oder ihnen einen billigen Vorwand für ihr Betreten zu geben.

Artikel 48 regiert.

Die Notgesetze erlassen! Die Zugeständnisse an die Sozialdemokratie.

Amfisch wird mitgeteilt: Der Reichspräsident hat die ihm von der Reichsregierung vorgelegte Verordnung zur Erhebung von Wirtsdarf und Finanzen auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung am Montag in den letzten Abendstunden unterzeichnet und zur Verkündung an das Reichsgesetzblatt weitergeleitet.

Die neue Notverordnung enthält neben dem Finanzprogramm auch Änderungen der alten Notverordnung vom Kuli. Diese Änderungen betreffen die Krankenversicherung, die Arbeitslosenversicherung und die Bürgersteuer. Sie bringen zwar nicht in allen Teilen eine volle Erfüllung der sozialdemokratischen Forderungen durch die Verhandlungen mit der Regierung werden aber wesentliche Zugeständnisse erreicht. Die völlige Befreiung der Arbeitergehilfen, der Krankeneingetragten und der Bürgersteuer, die von der Sozialdemokratie verlangt wurde, war nicht zu erreichen. Die Reichsregierung mußte jedoch ihren Standpunkt preisgeben, daß die Notverordnung unabhängig sei.

Inbetracht auf die Krankenversicherung enthält die neue Notverordnung folgende Verbesserungen: 1. Die Krankengeldhöhe wird völlig aufgehoben, a) sofern die mit der Krankheit verbundene Arbeitsunfähigkeit länger als zehn Tage dauert; b) für sämtliche Arbeitslose (Empfänger von Arbeitslosenunterstützung, Krankenfürsorge und Wohlfahrtsunterstützung); c) für alle Personen, die aus der Invaliden-, Unfall-, Alters-, Invaliden- und Unfallversicherung Rente oder Ruhegeld beziehen; d) das gleiche gilt für Schwerbeschädigte (Kriegsbeschädigte, die nach der Reichsversicherung Rente beziehen); e) für Tuberkulose und Geschlechtskrankheiten, die von ihrer Fürsorge oder Beratungsstelle eine Befreiung erhalten.

2. Für die Krankengeldhöhe wird geltend gemachten Krankheitsstadien wie für die Krankengeldhöhe. Außerdem kann der Krankengeld nachher geholt werden, insbesondere bei Unfällen oder in dringenden Fällen.

3. Bei Lohn- und Gehaltsentzügen, die neben dem Krankengeld ihr volles Gehalt beziehen, muß künftig der Beitrag zur Krankenversicherung gesenkt werden. Außerdem kann das Krankengeld erhöht werden.

Für denselben Personenkreis ist durch eine Änderung des Paragraphen 61 Abs. 1 des Handelsgesetzbuches des Paragraphen 133e Abs. 2 der Gewerbeordnung und Paragraphen 616 des BGB. bestimmt worden, daß der Anspruch auf Gehalt oder Lohn nicht durch Verzugs ausgeschlossen oder beschränkt werden kann.

4. Das Hausgeld war durch die Notverordnung auf die Hälfte gekürzt worden. Jetzt wird den Krankenkassen das Recht gegeben, das Hausgeld allgemein auf 1/3 des Krankengeldes zu erhöhen. Daneben wird für jeden Angehörigen ein Zuschlag von fünf Prozent angesetzt.

5. Die Schwerförmigkeitsgebühren, die eine Aufskreie beinhalten, sind ebenfalls von der Entlastung der Gebühr für den Krankenschein und den Krankenkassen befreit.

Bei der Arbeitslosenversicherung sind folgende Verbesserungen vorzunehmen:

1. Den Jugendlichen zwischen 16 und 17 Jahren soll der ihnen durch die Notverordnung genommene Anspruch auf die Arbeitslosenunterstützung wiedergegeben werden.

2. Der Paragraph 105b der Arbeitslosenversicherung, wonach die Unterstützungsstellen bei einer unter 52 Wochen liegenden Anwartschaft gekürzt werden, wird dadurch verbessert, daß der Berechnungszeitraum von 18 Monaten auf 24 Monaten ausgedehnt wird.

3. In Fällen, in denen die den Besonderen ordnungsgemäß abgewandten Beiträge durch die Unternehmer nicht abgeführt worden sind, muß trotzdem den Besonderen die Unterstützung in voller Höhe gewährt werden.

Auch die Bürgersteuer wird in wesentlichen Punkten geändert.

1. Die Bürgersteuer darf nur erhoben werden, falls eine über 20 Jahre alte Person selbstständig ab eigener Rechnung lebt. Ältere Familienangehörige, die kein selbständiges Einkommen haben und bei Verwandten wohnen, sind dadurch steuerfrei.

2. Die Bürgersteuer darf nicht erhoben werden von Personen, die vom Reichsrecht ausgeschlossen sind (Reichsbesatzungsgebiete), oder bei denen die Ausübung des Wahlrechts ruht oder

die rechtlich an der Ausübung des Wahlrechts verhindert sind.

3. Weit wichtiger ist die Befreiung aller Personen, die Arbeitslosenunterstützung, Kriegsbeschädigtenrente oder Flüchtlingsunterstützung erhalten. Diese Befreiung gilt auch für Sozialrenten, deren Zahlungseinkommen 900 RM. nicht übersteigt und die kein sonstiges Einkommen haben. Durch diese Bestimmung sind alle Arbeitslosen, Sozial- und Kleinrentner von der Bürgersteuer ausgenommen.

4. Die Bürgersteuer wird gestaffelt. Es bleibt für alle Einkommen unter 1200 RM. bei dem Satz von 3 RM. Die Einkommen zwischen 1200 und 4500 RM. zahlen 6 RM., zwischen 4500 und 6500 RM. 9 RM., 6500 bis 8000 Reichsmark 12 RM., 8000 bis 12 000 RM. 18 RM., 12 000 bis 16 000 RM. 24 RM., 16 000 bis 20 000 RM. 30 RM., 20 000 bis 25 000 Reichsmark 50 RM., 25 000 bis 50 000 RM. 75 RM., 50 000 bis 75 000 RM. 150 RM., 75 000 bis 100 000 RM. 300 RM., 100 000 bis 250 000 RM. 500 RM., 250 000 bis 500 000 Reichsmark 1000 RM. und über 500 000 RM. 2000 RM.

Während also die Bürgersteuer bei 4500 Reichsmark unverändert bleibt, wird sie bei den höheren Einkommen vermindert, bei den Einkommen über 100 000 RM. verdoppelt, so daß der höchste Betrag von 1000 auf 2000 RM. steigt. Für Ehefrauen ist ein Zuschlag von der Hälfte vorgesehen.

Am wichtigsten sind bei diesen Änderungen die Verbesserungen bei der Krankenversicherung durch die dem Kranken mehr Rechte der Beschäftigung nach Befreiung der Krankengeldhöhe und der Krankeneingetragten Rechnung getragen wird.

Sonstiges. In der neuen Notverordnung der Reichsregierung ist entgegen der anfänglichen Ansicht als Kernstück die Kürzung der Beamtengehälter enthalten. Die Kürzung besteht für ausschließlich auf die Reichsbeamten. Für die Länder und Gemeinden wird die Kürzung durch Ermächtigung geregelt. Die Reichsbeamten der Beamten fällt künftig weg. Das Besoldungsparagraf ist in der Notverordnung nicht enthalten.

Die neue Notverordnung enthält ferner Bestimmungen über die Zulage zur Einkommensteuer und zur Leibrentensteuer. Außerdem enthält sie die Tabaksteuer, die auf Grund der letzten Verhandlungen noch eine Ermäßigung auf 180 RM. erfahren hat. Bestimmungen über die Steuervereinfachung und Steuervereinfachung, Ergänzungsbestimmungen zum geltenden Finanzgesetz und hinsichtlich Abänderungsbestimmungen zur Bürgersteuer, zur Arbeitslosen- und Krankenversicherung.

In der Mittwochsitzung des Reichstages wird der Reichstagspräsident am ersten Beratung des Reichshaushalts voraussichtlich eingehend begründen, warum die Regierung den Weg einer Notverordnung beschritten hat. Die Regierung beabsichtigt auch, eine nachträgliche Ansichtserklärung der neuen Verordnung nicht ausfallen. Sie wünscht vom Reichstag bis Ende der Woche eine klare Entschiedenheit darüber, ob er eine Aufhebung der Verordnung fordert oder nicht. Mit einer Aufhebung ist jedoch nicht zu rechnen!

(Berlin, 2. Dezember. Radio-Dienst.) Im heutigen Gesetzblatt sind unter Nr. 47 die Notverordnungen des Reichspräsidenten vom gestrigen 1. Dezember erschienen. Die Notverordnungen umfassen nicht weniger als 87 Seiten des Reichsgesetzblattes und enthalten die bereits bekannten Materien.

Der Arbeitgeberverband im Einzelhandel Groß-Berlin, dem die großen Modehändler, die Kaufhäuser und hauptsächlich die kleineren Ladengeschäfte angehören, hat den Tarif für die Berliner Einzelhandelsangestellten zum 31. Dezember 1930 zweifelsfrei herabgesetzt.

In Chemnitz kam es aus Anlaß des Streikens hundertstreiks heute vormittag verschiedentlich zu Zusammenstößen mit der Polizei, da die Streikenden Barrikaden errichteten, um Streikbrecher an der Aufrechterhaltung des Fabrikbetriebes zu hindern.

Sie konnten zusammen nicht kommen

und gingen darum gemeinsam in den Tod.

(Dresdener Meldung.) Aus der Wüste in der Südpazifischen Schweiz vergiftete sich ein aus Berlin kommendes Piesepaar durch Gas. Der Mann war Kaufmann und Sohn eines Berliner Ministerialdirektors, das Mädchen Tochter eines Berliner Großkaufmannes; beide waren 28 Jahre alt. Der Grund zu der Tat war die Weigerung der Eltern der beiden, die Eheverlobung zu gestatten. Das Mädchen war zur Verlobung mit einem andern Mann gezwungen worden.

Eine eigenartige Freuerhebung.

Im nordamerikanischen State Utah befindet sich das größte Courierlager der Welt. An seiner anderen Stelle der Erde werden auch nur annähernd so viele Scheite von Dinosauren und anderen vorhistorischen Säugetieren gefunden wie in diesem Gebiete des amerikanischen Kontinents. Die Entdeckung

dieses für die Wissenschaft unerhörlichen Lagers erfolgte durch Professor Douglas von Carnegies-Museum in Pittsburgh. Andrew Carnegie ist ja durch seine großzügigen Spenden für wissenschaftliche Zwecke weltbekannt, und auch seine Frau liegt ihm darin nicht nach. Am nun die Gemächnisse Carnegies in besonderer Weise zu ehren, haben die amerikanischen Gelehrten beschlossen, den interaktiven und bemerkenswerten Fund des Courierlagers, das Skelet des größten bekannten Broniaquartiers, nach Carnegies Gattin zu benennen. Da diese den Vornamen Julia trägt, so erhielt das Skelet den Namen Carnegies Namen „Apatosaurus Juliae“. Es ist 6,5 Meter hoch und 33 Meter lang und zierte heute als Glanzstück die Halle der vorhistorischen Wirbeltiere im Carnegies-Museum in Pittsburgh. Ein heutiger Elefant würde sich neben diesem Ungeheuer ausnehmen wie ein Hund neben einem Pferde. Nach Schätzungen der Gelehrten hat Carnegies Gattin, das Frau Carnegies, im Laufe ihres Lebens etwa 20 000 Kilogramm gegessen.

Lehrlinge als Räuber.

Raubüberfälle in Augsburg.

(Meldung aus Augsburg.) In Augsburg wurden ein Drogistenlehrling, zwei Kaufmannslehrlinge und ein Freizeitlehrer verhaftet, die die Arbeiter verschiedener kleinerer Manufakturen sind, die in letzter Zeit in Augsburg verhaftet wurden. Die vier ins Untersuchungsgefängnis eingelieferten Jugendlichen wurden, hatten sich der Methode bedient, ältere Leute unter irgendeinem Vorwand aus ihrer Wohnung zu laden und dann zu betäuben, um anschließend in die Wohnungen einzudringen und die Bewohner zu rauben. Die vier Jugendlichen wurden in Augsburg verhaftet, als sie ins Ausland reisen zu können. Sie waren mit Bekleidungsmitteln, Geld, Dolchen, Selbstschußwaffen und mit Beträgen reichlich versehen.

Metallarbeiterfreit in Hannover.

In Hannover kam es am Montag in der Metallindustrie zum offenen Konflikt. Die Metallarbeiter sind in den Streik getreten.

Seit dem 1. November besteht in der hannoverschen Metallindustrie ein tarifloses Zustand. Die Unternehmer belegen den hannoverschen Metallarbeiterverband bei den Verhandlungen einen Lohnabbau von 25,7 Prozent, d. h. eine Herabsetzung der Löhne von 1,05 RM. auf 83 Pf. anzuhängen. Für die Metallarbeiter forderten sie noch härteren Lohnabbau. Selbstverständlich lehnte der Metallarbeiterverband eine derart unerhörte Zustimmung ab. Am Montag wurde durch Anschlag des Verbandes der hannoverschen Metallindustriellen den Metallarbeitern einer großen Anzahl von Betrieben gekündigt. Es sollte sofort ein Lohnabbau von 13,5 Prozent, nämlich von 1,03 RM. auf 83 Pf. vorgenommen werden. Die Arbeiter erklärten, zu derartigen Bedingungen nicht zuzustimmen.

Unsere tägliche Erzählung:

Die Perlenkette.

Von Gulliver.

(Nachdruck verboten.)

Die „Europa“ kam in New York an. An Bord des Schiffes stand alles an der Reeling. Die Mannschaft hatte sich in die Kajüten zurückgezogen. Die Passagiere saßen in den Kabinen. Die Schiffsbefehle wurden durch den Kapitän gegeben.

„Heiß Weiß hat ziemlich überdrüssig im Hintergrund und suchte. Er wußte, daß Bill Browns ihn absolen kam.“

„Und doch war er nervös.“

„Das ist wohl klappert?“ fragte er sich, diesbezügliche dumme Frage, die er sich seit der Abfahrt aus Paris jeden Tag immer wieder vorlegte.

„Und dann hatte die Waise der Schloffer den Kopf herumgezogen. Dann senkten sich die Leuchte.“

„In dem großen „W“, das im Zollschuppen Treffpunkt für alle war, deren Name mit W. anfing, stand Bill Browns.“

„Er zwinkerte mit den Augen, als er Weiß die Hand schüttelte.“

„Grußung D. R.“ war die Begrüßung. „Weiß hielt sich mit dem Abschnitt seiner Zolldeklaration am Zollschiff an. Der Beamte machte keine Deklaration heraus, ging einen Moment in ein kleines Büro, dann kam der Inspektor mit Weiß zum Gepäcks. Weiß schmunzelte. Er hatte wohl bemerkt, daß ein ganz neuer Mann kam. Der Beamte hatte sehr wichtige graue Augen.“

„Er durchsuchte die Koffer mit besonderer Sorgfalt, überließ den nichtdeklarierten Kisten Pariser Wirtin, überließ sogar die beiden gewichtigen französischen Weist. Weiß Gesicht war unruhig.“

„Mr. Weiß, Sie sind Juwelenhändler?“

„Ja, warum Inspektor?“

„Haben Sie keine Juwelen mit?“ Der Zollbeamte sah harmlos in die Luft. Einen Moment schüttelte Weiß.

„Nein.“

„Und wo ist die Perlenkette, die Sie am 28. Juni um 5 Uhr in Paris gekauft und mit 106 000 Dollar bezahlt haben?“

Die drei gingen ins Hauptbüro. Zwei Träger brachten die Koffer. Auf dem Schreibtisch lag eine Photographie der berühmten zola Perlenkette, die angeblich Marie-Antoinette gehört hatte. Da gab Weiß seine Sache verloren. Aus der Brusttasche holte er das Kollier. Der Beamte verglich das Foto genau mit dem Original. „Die Kette ist beschlagnahmt. Sie werden eine hohe Strafe zahlen müssen.“

„Wo ist denn Mr. Braden?“ fragte Browns plötzlich, „er ist hier Kennner für Schmutz?“

„Ja, Braden ist verreist, Mutter ist krank oder Jowas.“

Dann händigte er Weiß die Beschlagnahme-Ordre aus und verschloß die Kette im Schreibtisch.

Zwei Tage später wurde Weiß verurteilt, eine hohe Strafe und den Zoll, insgesamt 60 000 Dollar, zu bezahlen.

„Sie sollten froh sein, daß Sie so billig davonkommen“, meinte der Richter.

Dann fuhr Weiß im Wagen vor dem Hauptzollamt vor, er zahlte sechzig funfzigtausendhundert Dollar-Zoll und ging mit der Dattire und seinem Freunde Browns zum Zollrecht. Dort überreichte man ihm das Gut mit dem Kollier. Er behielt sich die Perlen.

„Meine Kette will ich haben, meine.“ sagte er erregt.

„Das ist doch Ihre Kette.“

„Nein, meine Kette. Diese Kette ist falsch!“

Und tatsächlich hatte sie heraus, daß sie eine gute Imitation an Stelle der echten Kette im Gut lag.

Eine strenge Untersuchung wurde eingeleitet. Es kam nichts heraus.

Weiß strengte eine Klage gegen die Zollbehörde an.

Er legte die Rechnung aus Paris über 106 000 Dollar vor, die Beschlagnahme-Ordre der Zollbehörde und die Quittung über die gezahlten Zollgebühren und Strafe.

„Das reichte für das Urteil aus, das klar besagte, daß die Zollbehörde dem Herrn Weiß aus Chicago den vollen Kaufpreis der Kette zu ersetzen habe. Die Kette ist ohne Zweifel bei der Zollbehörde durch einen ungetreuen Beamten vertauscht worden.“

„Und mein Verdienst!“ fragte Herr Weiß. Der Verdienst war aber bereits auf seinem Bankkonto bei der Irving Trust Co. nämlich 75 000 von der echten Kette und 64 000 Dollar von der Klage wegen der Imitation, die ihm nur 100 Dollar gekostet hatte. Die echte Kette hatte er in dem ausgehöhlten Spazierstock verborgen.

Die Träger des Friedensnobelpreises für 1929 und 1930.



Links: Frank B. Kellogg, der 73jährige Vater des Kelloggpakt, wurde mit dem Friedensnobelpreis für 1929 ausgezeichnet. — Rechts: Nathan Söderblom, der schwedische Erzbischof, erhielt den Friedensnobelpreis für 1930.

Jadestädtische Umzau.

Rüstringen, 2. Dezember

Der Invalide.

ks. Jeden Nachmittag um die gleiche Stunde treffe ich ihn, den alten Invaliden. Er gehört einfach schon zu der täglichen Umgebung, die einem so vertraut werden kann, daß man fast gleichgültig daran vorbeifließt. Doch merkwürdig, bei diesem Gerede mit den schilfgrünen Haaren, die ihm unter den blauen Schirmmütze hervorquellen, kommt nicht das Gefühl der Gleichgültigkeit. Unwillkürlich verhaftet man, zu ergründen, was diesen alten ausgedienten Mann beschäftigt, worüber er sich Gedanken macht. Seiner ganzen gebunden Körperhaltung nach muß er schwere Arbeit von Jugend auf verrichtet haben. Wenn er durch den herbstlichen Park geht, spürt man noch eine gewisse Host die ihn von seiner früheren Tätigkeit her in den Gliedern liegt. Schwerfällig läßt sich der Alte auf der einlauen Bank nieder. Die Grise hat ihre untrüglichen Zeichen auf seinem Leib hasten lassen. Ein menschliches Braut läßt dort zusammengeknäuelte auf der weißen Bank. Jahrgeschwänge hatte schon gar kein Leid die Form, seinen Antlitz den Ausdruck. Und nun hat er die wohlverdiente Ruhe. Er ist pensioniert. Der Staat muß jetzt für ihn sorgen.

Ob sich seine Lebenshoffnungen erfüllt haben? Was andere Menschen, so wird auch er sich in jungen Jahren ein Zukunftsbild seiner Lebensgestaltung entworfen haben. Mit seiner Frau zusammen hat er Pläne geschmiegt, goldige Lustschlösser gebaut, vielleicht Pfennig auf Pfennig gelegt, um zu einem kleinen Kapital zu kommen. „Wer weiß?“ „Oder er ist irrendemals gescheitert, mit sich und der Welt zerfallen und hat den Mann die Kraft zum Sparen, was mit Entfaltung und Entschörung gleichbedeutend war, nicht mehr aufgebracht. Vielleicht hat ihm das Schicksal seine Freunde gegen, hat der Tod seine Lebensgefährtin frühzeitig abgerufen, seine Söhne der Krieg verschlungen.“

Kann ich für ihn die Lebensabend da. Er ist in seinen alten Tagen einleim. War mit sich selbst beschäftigt. Wer verachtet dem auch jetzt einen alten Mann? Seine Tage sind ja doch erfüllt. Er weiß es und ihm bangt nicht vor dem Ende. Dieses Letzte hat seine Schreden für ihn verloren. Nur junge hoffnungstragende Menschen jünger bei den Gedanken an diese unumflüchtige Gewissheit. Alle niemals.

Die Vollversammlung des Reichsbanners. Wir erhalten folgenden Bericht: Die jadeschädtische Ortsgruppe des Reichsbanners des Schwarz-Rot-Gold hielt gestern Abend im „Wertvollstehenden“ eine Vollversammlung ohne Angehörige ab. In Abwesenheit des 1. Vorsitzenden begrüßte der technische Leiter Hans die zahlreich erschienenen. In feierlicher Form wurde wieder eine Anzahl Jungmänner und Altameranden verpflichtet. Nachdem das Begrüßungs-Geschehen und das Deutschlandbild vorgetragen waren, nahm der technische Leiter das Wort zu einem Referat über den „Technischen Führer“ bzw. über die neuen Anweisungen des Bundesvorstandes. Der Redner führte etwa dem Sinne nach aus, daß das Reichsbanner als politische Kampfgruppe gegen den Nationalsozialismus angefaßt werden müsse und der allergrößten Unterstützung aller Republikaner und nicht zuletzt der gesamten republikanischen Presse bedürfe. Der Gau Magdeburg-Anhalt habe in diesen Tagen einen sehr eindrucksvollen Brief an Adolf Hitler

Schauspielhaus: Madame Sans Gêne.

Dieses französische Lustspiel Sardous hat seine Jahrzehnte auf dem Bühnen, ist aber, wie geteilt, in lang abgewogener Form herausgebracht, noch immer ein Schlager. Die Geschichte von der schlagfertigen Wäscherin und späteren Martendinerin, die im Verlaufe der napoleonischen Kriege Herzogin wird und die den Spinnnamen Madame Sans Gêne (Ohne Zang) führt, hat nun einmal ihre Reize. Voraussetzung ist freilich kritische Begehung der Titelrolle. Und hierin hatte die Direktion wieder einmal besonderes Glück. Frau Spanier aus Berlin, die ja bei uns nicht unbeachtet ist, meistert diese Figur als eine ihrer mit aller Routine beherrschten Lieblingsrollen. Das prüft von Anfang an von lebendigster Schlagfertigkeit von Humor und Witz, das geht über der Situation und läßt sich doch klug in das Gesamtspiel der übrigen Darsteller voll hinein. Frau Spanier gastierte im Vorjahre bei uns in Pressers „Vielotte von der Pfalz“; eine sprachlich und auch in der Tendenz dem jetzigen Sardouischen Stück verwandte Rolle. Und nun im Vorjahre, so fand sie auch geteilt wieder langem und eifrig gemeintem Beifall. Hoffen wir, daß es der Direktion gelingt, Frau Spanier (im Bilde), wie beabsichtigt, auch zukünftig noch für unsere Bühne zu gewinnen. Der Direktion wie den Besuchern würde damit gedient sein. — In dem Lustspiel gibt es eine lange Reihe von Gestalten, Männern wie Frauen; sie treten sichtlich in einem großen Abstand von der Titelfigur. Die Darstellung unter Herrn DeJans Leitung (der auch den Napoleon gab, etwas heiler, in der Rolle etwas viel gelächter Gesicht, sehr hinter, meinen wir, sonst aber sich der Situation gut anpassend) überwand jedoch hier etwa auftauchende Schwierigkeiten, sie rundete alles zu einem geläufigen

Gesamtspiel ab, hatte die einzelnen Kräfte gut verteilt (auch das kleinste und nebenjähliche Können drehte sich an seiner Stelle) und trug so zu ihrer Beile zu dem gelungenen Abend vollwertig bei. Das amüsante Lustspiel, dem



wir schon der entzündenden Kunst des Berliner Gastes wegen viele Besucher wünschten, daß die Woche hindurch aufgeführt.

gerichtet, in dem das Reichsbanner ankündigt, Hüter in einer Verammlung in Magdeburg entgegenzutreten. Der neue „Technische Führer“ besaß sich mit der Neugliederung des gesamten Reichsbanners und gebe in allen Fragen der Organisation eingehende Anweisungen. Der Kampf gegen die nationalsozialistische Deutschland erfordere eine Umstellung in der Reichsbannerbewegung. Dem Vorragenden lohnte starker Beifall. — Unter Mitteilungen gab der technische Führer bekannt, daß die Generalversammlung im Januar, etwa Mitte des Monats, stattfinden werde. Im Verlaufe des Monats werden in allen Abteilungen Verammlungen stattfinden. Am Sonntag, dem 14. Dezember, tritt die Ortsgruppe zu einem Stadtmarjch an. — Die Kapelle erstreckte noch durch einige sauber gespielte Musikstücke, darauf wurde die Verammlung geschlossen.

Weihnachtsbeihilfe im Metallarbeiter-Verband. Wie in früheren Jahren, so wird auch in diesem Jahre die Heilige Verammlung des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes ihren Mitgliedern eine besondere Weihnachtsbeihilfe gewähren. Als Stichtag gilt der 31. Dezember. Alle Mitglieder, sofern diese bis dahin ausgeföhrt bzw. nichtbezugsberechtig

ind, erhalten die Beihilfe. Ausgenommen sind die Invaliden, welche laufende Invalidenunterstützung aus Verbandsmitteln erhalten. Die Kranken, erwerbslosen und invaliden Mitglieder des Verbandes werden erlucht, bis spätestens Sonntag, den 6. Dezember, mit Angabe der Art, für Mitgliedschaft auf dem Verbandsbüro, Gernerichstraße, Zimmer 2a (Vordammstraße), abzugeben. Tibeterjäger flüchten in den Jadeschäden. Auf Veranlassung des Wertwohlfahrtsvereins wird der bekannte Forscher Dr. Wilhelm Fildner aus Berlin für die Angehörigen der Marineerweiterung am Donnerstag und Freitag je einen Lichtbildvortrag halten. Das Thema lautet: „Meine Tibeterexpedition 1925/28“. Die Vorträge dürfen für jeden Teilnehmerberechneten von hohem Gewinn sein.

Die entäußerten Hoffnungen. Im letzten Sommerhalbjahr, vom 1. April bis 30. September sind nach der sechsen veröffentlichten amtlichen Statistik 12 538 Wandere in die Arbeitslosigkeit, er fürhte sich frei und unbedeutend. Berena wartete geduldig, sie unterbrach das Stimmen des Mannes nicht, sie hatten ja beide Zeit. Unten im Saal hatte der Tanz begonnen. Ein erglühender Walzer klang auf, matt und gedämpft. Berena deutete wölfig die Glieder. Wie wunderwol, daß sie nicht zu den andern gegangen war, zu den Tanzenden, die sich jetzt auf ihrer Art belustigten. Sturm hatte das Meer aufgelaufen in seinen Tiefen, hatte die Menschheit in Angst und Zittern gesetzt, und nun die Gefahr vorüber war, tansten sie. Und sie selbst hatte mitmachen wollen. Sollte dadurch, daß sie sich herauspuckte, einem Manne gefallen wollen, dem irgendeine große Not das Herz zusammenpreßte. Eben begann er zu sprechen. Seine Stimme war leise, und nur, weil ihm Berena nahe saß, vermochte sie ihn zu verstehen. Heinz Hausmann erzählte von seiner Kindheit in dem märkischen Dorf, vom Tode seiner Eltern, von seinem Studium, für das er die kleine Erbschaft verbrauchte, und von den zwei Jahren auf dem Gutshof des verarmten märkischen Junkers als Inspektor. Er erzählte, wie er mit seinen paar Habeligkeiten und seinen paar hundert Mark nach Berlin gefahren, wie er bei einem kleinen Abendmahl, zu dem die große lebhafte Stadt verlockte, einen lebenswichtigen arden Herrn kennengelernt, der sich als Führer erbot. Er erzählte von einigen Gläsern Wein, die ihm der Fremde vorgelegt, von zwei lustigen hübschen Mädchen, von einer Spielergeliebtheit, und er erzählte das furchtbare Geschehnis, das sein Leben völlig aus dem Gleichgewicht riefte, gleichmäßig ruhig fügte er Satz an Satz. Es klang wirklich nur, als erzähle er ein böses, trauriges Märchen, das er einmal irgendwo gelesen. Und Berena lauschte. Sie litt, weil Heinz Hausmann furchtbar gelitten haben mußte, ehe er sie zur Vertrauten seiner Schuld machte. Sie zitterte, als er von dem Medaillonbildchen zu

erheblich ab. Unter den Berufsgruppen sind es die Handwerker und Arbeiter aus der Metallindustrie, die mit 4827 Wandereisen an erster Stelle stehen. Es folgt das Holz- und Schnitstoffgewerbe mit 2218, das Baugewerbe mit 2154 und das Nahrungs- und Genussmittelgewerbe mit 1091 Wandereisen. Als Wanderziel ist am meisten das Rheinland und ausereichen; nach ihm kommen Bayern einhundert, die Pfalz, Süddeutschland mit Württemberg und Baden und die Nordmark mit Hamburg, Lübeck und Schleswig-Holstein. Am wenigsten begehrt als Wanderziel sind Brandenburg, Westfalen, Hessen, Pommern, Schlesien und Ostpreußen, also die landwirtschaftlichen Gegenden. Die größte Anzahl der Wandereisen kam aus dem freistaat Sachsen; auch Bayern wurde von den Arbeitslosen verhältnismäßig viel verlassen, in großem Abstande dann erst das Rheinland, Süddeutschland, Westfalen und Mitteldeutschland. Die Hoffnungen der meisten mit Wandereisen arbeitenden Arbeitslosen wurden jedoch enttäuscht; nur 1638 fanden die Arbeit gegen 1856 im Vorjahre bei fast der Hälfte Wandereisen.

Wichtig im Stadtbild Siebeshaus. Heute begehrt der Bauverein Rüstringen auf seinem letzten Neubau dieses Jahres, einem Sechsfamilienhaus mit vierundzwanzig Wohnungen an der Siebeshausstraße, das nichtfertig. Im herbstlichen Winde wehen zur Feier des Tages wehlich leuchtend die Fahnenflagen. Neben diesem Neubau ist das Licht- und Luft-Bad des Naturheilvereins jetzt völlig verhältnismäßig.

Billige Theaterarten des Bildungsvereins. Zu der nächsten Volkstheateraufführung im Schauspielhaus, am Sonntag den 14. Dezember, abends 8 Uhr, hat der Bildungsverein wieder eine Anzahl billige Theaterarten zu verzeichnen. Der Preis beträgt 0,75 RM, und im Geheiß wird das dreiteilige Lustspiel „L'ri-o“ von Leo Zenz. Kaufe jeder frühzeitig seine Karten, damit bei Nichtanwesenheit der Zahl der Karten rechtzeitig Ersatz beschafft werden kann. Karten sind im Kartebüro zu haben und bei Kraft, Peterstraße 83, Kaufhäuser Metallarbeiterverband, Der Vorstand teilt mit: Es sei auch an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß die Verbandskasse unseres Verbandes am Donnerstag, gleich nach Schluß der Arbeitszeit, die Mahlinenanlagen des „Vollstalles“ besichtigen.



Ziehst mit dem Los du, meine Güte, voll Pfad mal wirklich eine Niets - du werdest den Fünfziger nicht wegdu kennst ja unseren Wohlfahrtszweck

Veräume nicht ein 50-Pfennig-Los der Arbeiterwohlfahrts-Weihnachts-Lotterie zu nehmen! Große Gewinnchancen! Lose überall zu haben! Gewinne im Werte von 50000 Reichsmark!

Das Medaillonbild.

Roman von

U n n y v. P a n h u s .

8. Fortsetzung. — Nachdruck verboten. Sie gefielen mir vornehm viel besser als jetzt, Fräulein Saperas. Ich verheißte ja wohl nicht viel von dergleichen, aber ich finde, die Ledert unterstreichen den metallenen Glanz ihrer Haare. Ihr Haar ist viel schöner, wenn es glatt anliegt. Und Ihre Gesicht geist mit dem Wunder auch besser. Ihre Arme aber sind viel schöner, um jedes dummen Gaffers Blick auf sich zu ziehen.“

Das letzte sagte er sehr leise. Sie fühlte Freude, erwiderte ruhig: „Ich werde mich sofort wieder in die alte Saperas zurückverwandeln, denn, ehrlich gestanden, ich gefalle mir so ebenfalls nicht.“

In seinen Augen leuchtete es auf. „Ich kam eigentlich, um Sie zu bitten, nach dem Abendessen ein wenig mit mir an Deck zu gehen. Das Wetter hat sich beruhigt, und die Sterne glänzen schon über dem Meer. Ich meine, man sollte nicht tanzen nach der Nacht, die noch nur kurzem Leben vermerkte. Um zu Ihnen paßt das eigentlich auch ganz nicht.“

Messtabs? Bin ich dazu zu häßlich?“ warf sie ihm schärft entgegen. Sie konnte nicht anders. Er schüttelte lebhaft den Kopf. „Ich weiß nicht genau, ob Sie schön oder häßlich sind, ich weiß nur, daß zu Ihnen all der Artileien der Fischglühenschein nicht paßt. Ich weiß, daß Sie hübsch und gut sind und ein prächtiger Kommerz sein können und das ist das Beste. Ich habe an mir erfahren, daß ich Ihre Stimme allein wie Trost und Stärke ist, und danach lehnte ich mich vorhin. Deshalb hat ich Sie, mit mir später auf Deck zu gehen. Unter dem Sternenschein möchte ich Ihnen etwas erzählen, etwas offenbaren. Ich bin es Ihnen schuldig, und es muß mich nicht kümmern.“

Sie lächelte weich, ihre dunklen Augen zuckten auf seinem blauen Gesicht. „Also ich kleide mich um, und nach dem

Abendessen, wenn man im Saal über dem Tanzsaal verfährt, daß es Stürme und Wetter gibt, öffnen wir uns oben die Nacht, und unser Sternenschein auf offenem Meer flammert sich nicht um tanzenen Vardien, aber sie wird uns beiden gut tun.“

Sein dankbares Lächeln blieb bei ihr, und während sie sich umkleidete, trällerte sie ein Liedchen vor sich hin.

Als Berena nach dem Abendessen ihre Kabine abschloß, um auf Deck zu gehen, kam die Stewardess ihr entgegen. Sie blieb ein paar Schritte vor ihr entgeistert stehen. Ja, was bedeutet denn das? Erst ließ sich die Senorita Saperas von ihr schmücken, gab ihr dafür ein Trinkgeld, das nicht überl war, und ließ sich doch wieder genau so aus wie vorher. Sie sollte ein überreiches Mädchen sein, diese Frauenerin, und so eine darf sich natürlich die dümmsten Launen gefallen und sie mit üppigen Trinkgeldern bezahlen.

Sie fand Heinz Hausmann an Deck. Beide lagen nun ein Viertelstunde stumm beisammen, und der Sturm, der zum letzten Wind geworden, frisch über Berenas Wangen, die unter furchtelm Blutabdruck brannten in der Erinnerung dessen, was er der Mann in der Nacht lagern würde. Es tat so wohl, dieses kühle Stillein des Windes, und der starke, scharfe Meeresgeruch schien erfrischend und belebend in jede Hautpore einzudringen.

Heinz Hausmann lauschte auf das Raufchen der Wogen. Ihm war es, als glühte er mit der Frau neben sich hinaus in die Unendlichkeit, weit hinaus über alle Beschränkung, die Mensch

hände erkennen und Menschenhände gefahren. Untrüchlich schien ihm alles, so völlig wehlos; er fühlte sich frei und unbedeutend.

Berena wartete geduldig, sie unterbrach das Stimmen des Mannes nicht, sie hatten ja beide Zeit.

Unten im Saal hatte der Tanz begonnen. Ein erglühender Walzer klang auf, matt und gedämpft. Berena deutete wölfig die Glieder. Wie wunderwol, daß sie nicht zu den andern gegangen war, zu den Tanzenden, die sich jetzt auf ihrer Art belustigten. Sturm hatte das Meer aufgelaufen in seinen Tiefen, hatte die Menschheit in Angst und Zittern gesetzt, und nun die Gefahr vorüber war, tansten sie.

Und sie selbst hatte mitmachen wollen. Sollte dadurch, daß sie sich herauspuckte, einem Manne gefallen wollen, dem irgendeine große Not das Herz zusammenpreßte.

Eben begann er zu sprechen. Seine Stimme war leise, und nur, weil ihm Berena nahe saß, vermochte sie ihn zu verstehen.

Heinz Hausmann erzählte von seiner Kindheit in dem märkischen Dorf, vom Tode seiner Eltern, von seinem Studium, für das er die kleine Erbschaft verbrauchte, und von den zwei Jahren auf dem Gutshof des verarmten märkischen Junkers als Inspektor. Er erzählte, wie er mit seinen paar Habeligkeiten und seinen paar hundert Mark nach Berlin gefahren, wie er bei einem kleinen Abendmahl, zu dem die große lebhafte Stadt verlockte, einen lebenswichtigen arden Herrn kennengelernt, der sich als Führer erbot. Er erzählte von einigen Gläsern Wein, die ihm der Fremde vorgelegt, von zwei lustigen hübschen Mädchen, von einer Spielergeliebtheit, und er erzählte das furchtbare Geschehnis, das sein Leben völlig aus dem Gleichgewicht riefte, gleichmäßig ruhig fügte er Satz an Satz. Es klang wirklich nur, als erzähle er ein böses, trauriges Märchen, das er einmal irgendwo gelesen.

Und Berena lauschte. Sie litt, weil Heinz Hausmann furchtbar gelitten haben mußte, ehe er sie zur Vertrauten seiner Schuld machte. Sie zitterte, als er von dem Medaillonbildchen zu

sprechen begann, und ihre Hände preßten sich fester gegeneinander.

Und nun erfuhr sie alles, was das Bild anging. Der schwere Druck wich von ihr, denn seine schöne, blonde, lebendige Frau stand hinter dem Bild, das er geküßt. Nur seine Pfannstiele begehrte sich dafür. Ein Schatten war es, den sie so gläubend beneidet, ein Schatten, den er niemals gefannt.

Das war wie eine große, riesengroße Freude, die sie fast überwältigte. Seine Schuld ward erdrückt von der Freude.

Und Heinz Hausmann sprach weiter. Er erzählte, wie sehr ihn sein Gewissen gequält, und wie jetzt alles so still in ihm geworden in dieser Stunde unter dem leuchtenden Sternenschein weit draußen auf hohem Meer.

Und nun schwieg er und wartete, daß Berena etwas sagen sollte. Aber sie schwieg. Zu viel war auf sie eingestürzt, darüber mußte sie nachdenken und können.

Das Schweigen dauerte lange, dauerte dem Manne zu lange. Schon froh die alte Angst wieder an ihn heran gleich einer hinterlistigen Schlang.

Er dachte erköhrt, nun hatte er sich wohl um das Letzte gebracht, was seinem Daheim Hoffnung und Freude gegeben, um die wohlverdiente Freundschaft dieses ehrlichen, geraden Mädchens. O, weshalb hätte er nicht geschwiegen und es der Zeit überlassen, ihn gegen die Bewußtensbisse abzustumpfen!

Er lagte mit schwandender Stimme: „Ich bin ein Narr gewesen, ein großer Narr! Verzeihen Sie mir, Fräulein Saperas, daß ich verurichte zu sprechen, wo Schweigen Pflicht gewesen. Sie seien lieb sehr lieber vor mir, ich verheißte Sie, ich begehre mich so selbst nicht mehr. Aber es war so immer, so entsetzlich schwer, es allein zu tragen. Und nun ist ja auch alles gleich. Geben Sie, bitte, zum Kapitän, erweisen Sie mir diesen Dienst, und berücken Sie ihm, hier oben auf Deck sitzt ein Mörder oder richtiger: Ein Mörder und Dieb, und wartet auf seine Verhaftung!“ Er rief das letzte fast laut. Berena sprang empor und legte ihm flüchtig die Hand auf den Mund.

Wilhelmshavener Tagesbericht. Was ist Windstärke 9?

Der Orkan, der jetzt über ganz Deutschland getobt hat, erreichte nach den Messungen in Berlin die Windstärke 9, und lies an anderen Stellen sogar bis zur Windstärke 10. Was bedeuten nun diese Zahlen, von denen fast jeder keine rechte Vorstellung haben kann? Der Mensch hat schon seit Urzeiten versucht, sich über die Witterungsverhältnisse klar zu werden, und die Stürme, die ihm so schweres Unglück brachten, zunächst nach ihrer Stärke geschätzt, wobei bereits in früheren Zeiten ziemlich genaue Werte von wehenden Beobachtern angegeben wurden. Es war dann der englische Admiral Beaufort, der im Jahre 1805 zunächst für die Schifffahrt eine Skala aufstellte, die auch heute noch im Gebrauch ist, obwohl viel genauere Messungsmethoden eingeführt worden sind.

Nach der Menge und Art der Segel, die eine Kriegsfregatte bei bestem mit den Windstärken führen sollte, muß er eine Skalenlage, die mit den Ziffern 0 bis 12 beschriftet wird. 0 gibt dabei die vollkommene Windstille an, während die vollkommene Windgeschwindigkeit von nur 1 bis 2 Meter pro Sekunde, in der der Rauch noch gerade emporkommt, die Ziffer 1 angewendet wird. Bei einer Geschwindigkeit von 2 bis 4 Meter in der Sekunde ist der Wind für das Gefäß gerade bemerkbar; bei 4 bis 6 Sekundenmeter, die in demselben 3 erhalten haben, bewegen sich die Masten der Räume leicht; bei 6 bis 8 Sekundenmeter geraten kleinere, bei 8 bis 10 Sekundenmeter größere Zweige in Bewegung. Die letzte Windstärke Nr. 5 ist bereits eine trübige Brise, die unangenehm wirkt. Bei 10 bis 12 Sekundenmeter wird diese Brise stark; größere Äste schwanen, wir hören das Heulen des Windes und glauben als Kontrabass zu hören, daß es häßlich ist. Aber selbst bei der Windstärke 11 immer noch eine „leichte Brise“, deren Wind 12 bis 14 Sekundenmeter aufweist, schwächere Baumstämme hin- und herwirft und die Wälder zum Schäumen bringt. Bei 14 bis 17 Meter Windgeschwindigkeit in der Sekunde ist dann der Sturm erreicht, der stärkere Räume bewegt und bei dem der Mensch schon gegen die heulenden Aufwinde ankämpfen muß. Ein stärkerer Sturm herrscht bei der Windstärke 17 bis 20 Sekundenmeter; leichtere Gegenstände, wie Dachziegel, werden heruntergeschleudert, der Wind rüttelt wild an den Fenstern und der Mensch auf dem Lande, der solche Unerwartungen erleben, glaubt bereits an einen Orkan. Aber ein wirklicher voller Sturm herrscht erst bei 20 bis 24 Sekundenmeter; dann werden Bäume umgeworfen, und es entstehen allerlei Unfallsfälle. Bei einer Windstärke von 24 bis 30 Sekundenmeter, die man die Ziffer 11 gegeben hat, treten Zerstörungen schwerer Art ein, Dächer werden abgedeckt und im Walde ganze Baumreihen niedergebregelt. Der mit über 30 Sekundenmeter dahinfahende Orkan der Windstärke Nr. 12 lenkt selbst feste Mauern um und verursacht jene allgemeinen Verwüstungen, die in unfernen Zeiten glücklicherweise nicht vorkommen.

Eine genaue Messung der Windstärke erfolgt durch verschiedene Instrumente, z. B. durch die durch den Meteorologen Wind erfundene Stärketafel.

Aus dem hannoverschen Provinzialauschuss. Der Provinzialauschuss befaßt sich in seiner letzten Sitzung mit dem Bericht des Geh. Hofrat Dr. v. Meißner über die Durchführung einer Notkassendaktion. Bekanntlich hat die Provinzialverwaltung durch Beschlässe des Provinziallandtages einen Auszubau für Straßenarbeiten in der Provinz Hannover aufgestellt, der sich auf 30 Millionen Reichsmark beläuft. Ursprünglich lag dieses Programm umfangreicherer Arbeiten

Am des Himmels willen, wenn Sie jemand hätte! Seien Sie vor allem ruhig, so ruhig wie vorher, als Sie ergriffen. Und was mich betrifft, ich denke nicht daran, mich vor Ihnen zu eilen. Mitleid empfinde ich für Sie, großes, warmes Mitleid, denn Sie sind nicht schuldig im allgemeinen Sinne.

Er unterbrach sie fast heftig. Nicht schuldig? Aber warum sollte ich denn leichter so entsetzt, weshalb steht mir die Tat jener Nacht immer wieder vor Augen? Wehaha!

Sie ließ sich in den Stuhl zurückfallen. Wie ein Hauch kamen ihre Worte zu ihm herüber, über Brüden, die Erbarmen und heimliche Liebe erbaut.

Sie handelten in Ratweh. Ein Richter wurde Sie deshalb wahrheitsliebend, wenn Sie alles sofort offen bekennen hätten, kaum zu hoher Strafe verurteilt haben. Vielleicht wären Sie sogar freigesprochen worden. Aber daß Sie schwiegen und die Worte mit dem Geiste behielten, das erscheint mir schlimm. Man würde aus diesem Grunde heute wohl möglicherweise Kaufmann annehmen. Und das wäre böse für Sie. Bedenke Sie auch, daß Sie niemand damit helfen würden, wenn Sie sich schuldig bekennen. Der Spieler, der Ihnen im Fallschpiel Ihr letztes Geld abnahm, ist tot, und Deutschland ist ein Land der Ordnung, ein Land großer humanitärer Einrichtungen. Sie dürfen überzeugt sein, auch wenn das Kind keine Verdienste besitzt, daß man doch für ihn Wohlstand sorgt. So raten Ihnen, noch lange Jahre im Ausland zu bleiben und erst hohes Alter über die traurige Geschichte waschen zu lassen. Ganz spät einmal können Sie ja Erdkundigungen nach dem Mädchen einreichen lassen, ihm dann, wenn es nötig sein sollte, auf irgendeine distrierte Art Hilfe spenden. Am liebsten ist's, jetzt nichts aufzurufen. So jedenfalls sehe in Ihnen überhaupt keinen Schuldigen, sondern einen Unglücklichen.

Heinz Hausmann lachte fast gierig, und was Verena sprach, legte sie wie Balsam auf sein wundres Herz, auf sein zertrübbtes Gemüt. Welche Dankbarkeit quoll in ihm hoch. Wie ein wirlicher Freispruch klang es ihm: So jedens-

Geemannsloot. Der Schiffsfriedhof in der Nordsee.

Vor dem furchtbaren Sturm an der Wasserlinie der Nordsee am vorletzten Sonntag zum Mittag ist die Schifffahrt rechtzeitig gewandt worden. Alle Schiffe sind in Cuxhaven geblieben. Nur die „Luise Leonhard“ ist in See gegangen. Der Kapitän ist tot; er kann sich nicht mehr verteidigen. Wer hat das Schiff trotz furchtbaren Wetters in See gebracht? Etwas die Rederei? Nordwestwind mit Windstärke 12 boten veranlassen jeden vernünftigen Kapitän, nicht aus der Elbe auszulassen, weil diese gerade bei solchem Wetter außerordentlich gefährlich ist.

„Luise Leonhard“ ist mit Mann und Maus untergegangen. Nur Untergang ist eine der gefährlichsten Schiffsalattropen, die sich jemals in der deutschen Nordsee ereignet haben. Und dieser Nacht liegt der Groß-Bogeland. Eine ungeheuer große Sandbank von gut zehn Seemeilen Länge und beträchtlicher Breite, die parallel zum Elbflaßwasser laufend — sich zwischen den Feuerlöchern „Elbe 1“ und „Elbe 2“ befindet. Fast noch kein Herbst ist vergangen, als das gefährlichste Riff der Schifffahrt eines Schiffsunglücks war. Nicht umsonst nennen die Seeleute den Groß-Bogeland den Schiffsfriedhof; denn ungeachtet Schiffsverträge sind in den feinsten Sand des Riffs eingewaschen und verfunken. Ein Mastenstab für Schiffe und Seelente! Auch jetzt ragt wieder nach der Katastrophe noch ein Wrackteil aus dem Sand. Bald wird jedoch die unergründliche See ihr Bestimmungswort vollbracht und die letzten Überreste der „Luise Leonhard“ in den Sand eingebettet haben.

„Luise Leonhard“ hatte Kamin gelassen. Im schweren Nordweststurm drückte die Ruderwerke. Das Schiff wurde steuerlos. Bei dem Versuch, vor dem Sandbänken unter zu treiben und damit das Schiff vor der furchtbaren Brandung des Groß-Bogelands zu retten, brach die Ankerkette. Damit war das Schicksal des Schiffes besiegelt. Steuerlos trieb es auf das Riff, wo die gemaltete Brandung in wenigen Stunden das Schiff vollkommen zerrümmerte, so daß der Bergungsdampfer „Hermes“ am nächsten Tag Mühe hatte, die Wrackteile aufzufinden. Die gelamte Besatzung der „Luise Leonhard“, drei Ingenieure, ein Kapitän, ein Koch, ein Steward, ein Matrose und ein Küchensoldat, sechs Matrosen, ein Leuchtmatrose, ein Schiffsjunge, ein Zimmermann, sechs Heizer und drei Trimmer, alles ist vom Orkan erschlagen und von der See verschlungen worden. Die Katastrophe ist um so schrecklicher, als sie seit langer Zeit wieder die erste in der Reihe der deutschen Riffe war, bei der die gesamte Besatzung ihr Leben verlor, während es in den letzten Jahren wiederholt gelang, wenigstens den größten Teil der gefährdeten Besatzungen zu retten. Als die Fundmeldung der „Luise Leonhard“ in Cuxhaven eintraf, eilten sofort der Bergungsdampfer „Hermes“ und das Motorrettungsboot „Friedrichsberg“, unterteilt von dem Zonenleutnant „Kreuzer“, unter dem Bergungsdampfer „Kam“ auch trotz himmelhoher See bis auf etwa eine Seemeile an das Riff heran. Alle Mühe war jedoch umsonst. Um 11 Uhr nachts wurden zum letztenmal die Fladerfeuer von „Luise Leonhard“ gesichtet. In stundanker Nacht und

und folglich auch höhere Kosten, nämlich insgesamt 48 Millionen Reichsmark, vor. Die geplante Finanzanlage der Provinz und der Kreise wab aber zu einer Vergrößerung und zum Wirtlich von 18 Millionen Reichsmark. Bei

falls sehe in Ihnen überhaupt keinen Schuldigen, sondern einen Unglücklichen. Seine Rechte tatete sich vor und langte nach der einen Hand Verenas, die er mit inbrünstiger Dankbarkeit küßte. Sie füllte ein paar Tränen auf ihrem Sanddrüden niederrollen. „Aber ich bitte Sie, erregen Sie sich nicht so sehr, ich bitte Sie herzlich.“ Sie sagte es weich und mütterlich.

(Fortsetzung folgt.)

Lieder

die unsere Großmütter sangen.

Die edle Wilselmine. Seinrich schief bei seiner neu Vermählung, Einer reiden Erbin an dem Ahein. Seinrich schief bei seiner neu Vermählung, Einer reiden Erbin an dem Ahein. Schlangensisse, die den Falschen quälten, Liehen ihn nicht ruhig schlafen ein.

Zwölfe schlug's, da drang durch die Gardine Eine keltos, kalte Losenhand. Da schloste er keine Wilselmine, Die im Sterbkleide vor ihm stand.

„Zitter nicht“, sprach sie mit leiser Stimme, „Ehmal's mein Geliebter, lebe nicht, Ich erscheine nicht vor dir im Gemme, Deiner neuen Liebe fruch ich nicht.“

Unglück hat mein junges Leben Bis zum Tode völlig abgetüzt. Tugend hat mir Kraft geben gegeben, Daß ich nicht zur Hölle bin geführt.

Denke dir, daß eine Welt wie diese Ist der Träne, die du weinst, nicht wert. Lebe froh und glücklich mit mir, Die du dir zur Gattin hast begehrt.

Lebe froh und glücklich alle Tage. Bis du einst vor Gottes Thron wirst stehen, Wo du strenger wirst gerichtet werden Für die Liebe, die du hast verschmäht.

in dem schweren Sturm fehlte den Rettern jeder Anhaltspunkt. Sie mußten daher inverteilteter Dinge umflehren. Als sie am Montagmorgen wiederbemerkt war das graunige Drama in Erde. Von den 30 Menschen keine Spur mehr. Seemannsloot! —

Auch dies Jahr wird die Zahl der Todesopfer in der Seeschifffahrt der des Vorjahres nach nachstehen. Nach dem Jahresbericht der See-Versicherungsgesellschaft sind 1929 nicht weniger als 22 Schiffe verlorengesunken, davon 10 durch Strandungen, eins durch Zusammenstoß, neun durch Untergang bei schwerem Sturm, ein Schiff ist verunglückt, ein Schiff, der Segler „Finna“, ging bei Kap Horn unter und wurde im sinkenden Zustand von der Mannschaft verlassen. In dem Gesamtverlust waren die Fischdampfer stark beteiligt. So ist der Fischdampfer „Carl Wolff“ aus Ostermünde mit 20 Mann Besatzung in der Nordsee geblieben; Fischdampfer „Berlitz“ ist mit 13 Mann Besatzung von einer Reize in der Weiche Meer nicht mehr zurückgeführt. Der Fischdampfer „Reine“ aus Emben mit 13 Mann Besatzung ist von einer Fingrelie nach der Barent-See nicht zurückgefunden. Ferner gingen die Fischdampfer „Beiter“ mit 21 Mann Besatzung und „Hermann“ mit 8 Mann Besatzung unter. Mit einem französischen Dampfer im Schleppe eines deutschen Dampfers kenterten fünf Mann deutsche Besatzung und ertranken. Mit einigen kleineren Motorseglern gingen drei bis vier Mann Besatzung unter. Insgesamt haben 140 Seelente durch solche Unfälle ihren Tod gefunden. Die größten Unfälle überhaupt erfolgten 293 gegenüber 179 im Vorjahr. Auf 1000 Seefahrer entfielen 3,44 tödliche Unfälle gegenüber 2,72 im Jahr zuvor.

Von den 233 Todesfällen sind nach dem Bericht 66 auf Fischdampfern und Heringsloggern vorgefallen. Die See-Versicherungsgesellschaft vertritt merkwürdigerweise beide beiden grundverschiedenen Betriebsarten. Während die große, mit Loggern betriebene Heringsfischerei fast ausschließlich — nur in der Zeit vom Mai bis Oktober — betrieben wird, fährt der Fischdampfer das ganze Jahr hindurch und zwar in Gewässern, die als besonders gefährlich gelten. Nach dem Fährereisjahrbuch für das Jahr 1929 waren im Berichtsjahr in der Hochseefischerei 4908 Mann und in der Heringsfischerei 2218 Mann, insgesamt 6822 Mann Besatzung vorhanden. Bringt man nun die 66 Todesfälle zu der Gesamtbesatzung in Beziehung, dann ergeben sich auf 1000 Seefahrer 10,03 tödliche Unfälle. Berücksichtigt man nur die Besatzungszahl der Fischdampfer, da in der großen Heringsfischerei im Berichtsjahr keine tödlichen Unfälle erfolgten, dann ergeben sich auf 1000 Seefahrer 15,13 tödliche Unfälle.

Diese geradezu schrecklichen Zahlen beweisen bei einem Vergleich mit den tödlichen Unfallziffern in den übrigen Gewerben, daß die Seeschifffahrt und vor allem die Hochseefischerei die meisten Menschenopfer fordert. Wenn daher irgendwo stärkere Kontrolle über die Innehaltung der Unfallverhütungsvorschriften erbracht ist, dann in der Schifffahrt. Unabhängig von der Besatzung und dem Schiffsbesitzer ist es lediglich die von der Entschädigung solcher Organe mühte es auch abhängig gemacht werden, ob bei Sturmumständen ein Auslaufen zu verantworten ist oder nicht.

der erwähnten Notkassendaktion handelt es sich nun darum, zu versuchen, eine Reihe zusätzlicher Arbeiten, Umbau von Klempner- und Rinkertretern und Straßenverbreiterungen, in Form von Notkassendationen durchzuführen zu lassen, um dadurch die vielen in Gewerkschaften Arbeit zu verschaffen. Das Landesdirektorium wurde beauftragt, mit den zuständigen Stellen sofort Verhandlungen aufzunehmen wegen der Gesamtfinanzierung eines solchen Notkassendationsprogramms. Das Notkassendationsprogramm selbst soll nach eingehender Vorprüfung durch das Landesdirektorium vom Provinzialauschuss demnächst eingehend zusammengefaßt werden. Somet ist sich dabei um Projekte handelt, die nicht bereits in dem bestehenden Auszubau, nach dem oben die Rede war, enthalten sind, sollen sie dem Provinziallandtag beizurücksendet vorgelegt werden. Im Rahmen des Notkassendationsprogramms ist u. a. auch der Ausbau der Fernverkehrsstraße Rheine-Oberallj vorgesehen. Sodann wurden in der Ausschussung der verbleibende Aufgaben vorgenommen, so zum Beirat der Kriegsbeschädigten- und Kriegerhinterbliebenenfürsorge beim Landesfürsorgeverband. Als Sachverständige in Heimstätten-Angelegenheiten für den Regierungsbezirk Hannover wurden auf die Dauer von drei Jahren gewählt: Regierungsrat Rehr, Georg Rums und Konrad von Rodt, sämtlich in Hannover, sowie Kreisbauinspektor Wilschütz in Hameln. Die beiden Letzgenannten sind als Stellvertreter in Betracht gezogen. — Für die Erhaltung des Wilmers-Hauses in Rechenfleth (Kreis Geestmünde) wurde ein einmaliger Zuschuß von 1500 RM. bewilligt. Der Provinzialauschuss hat ferner damit einverstanden, daß zu Anlässen für die völkervernünftige Abteilung des Provinzialmuseums dem Abteilungsleiter Dr. Weigold dieses Museums auf seiner zoologischen Forschungs-Expedition durch China und Tibet aus haushaltsplanmäßigen Mitteln des Provinzialmuseums 6000 RM. zur Verfügung gestellt werden.

Petroleumquellen in Kaukasus entdeckt. In der Nähe der russischen Stadt Grosny in Kaukasus sind nach Bohrversuchen in 1000 Meter Tiefe auf Petroleumquellen. Da Erdöl in großer Menge und mit ungeheurer Gewalt aus dem Boden köst, nimmt man an, daß das 80 Kilometer von Grosny entfernte Lager zu den größten Naphtarevierern Kaukasus gehört.

Barel.

Die Arbeitsmarktlage im Amte Barel. Auch der Monat November brachte wieder eine gemächliche Verschlechterung der Arbeitsmarktlage. Die Zahl der Arbeitslosen stieg in diesem Monat um 178 und beträgt heute 1213 männliche und 77 weibliche. Davon werden unterstürzt aus der Arbeitslosenversicherung 556 männliche und 45 weibliche und aus der Kriegerfürsorge 323 männliche und 3 weibliche. Auf die einzelnen Berufsgruppen verteilen sich die Arbeitslosen wie folgt: Garbarbeiter 23, Torfarbeiter 44, Hegerarbeiter 186, Metallarbeiter 352, Textilarbeiter 38, Papierarbeiter 2, Zehrarbeiter 24, Holzarbeiter 90, Lebensmittelarbeiter 14, Bekleidungsarbeiter 31, Friseur 1, Bauarbeiter 97, Druckerarbeiter 8, Bäckerarbeiten 8, Werksführerarbeiten 26, Heizer und Dienste 31, ungelernete Arbeiter 29, häusliche Beschäftigten 4, kaufmännische Angestellte 43 Beschäftigten 20. Trotz dieser Zahl von Arbeitslosen ist noch täglich mit einer Verschlechterung zu rechnen. In dieser Woche werden noch etwa 30 Streifenarbeiter von der Reichsbahn daquommen, die sich zum Teil schon angemeldet haben. Noch härter wird die Erwerbslosigkeit wachsen, wenn Sonntag 1. Weihnachtstag kommt. Am Sonntag trafen sich auf der Straße Streifenarbeiter die Vereine Vormärts-Landmann und Streifen zu einem Völkervereinigung. Es fanden sich hier zu einem fröhlichen Gegend gegenüber. Trotzdem beide Vereine gleich stark einestehen, machte sich bei Vormärts in der 1. und 3. Gruppe bald eine Überlegenheit bemerkbar, während bei Streifen Kampfes zeigte sich folgendes Resultat: Erste Gruppe: Vormärts 2 Wurf 58 Meter Wurfprünge; zweite Gruppe: Streifen 2 Wurf 42 Meter Wurfprünge; dritte Gruppe: Vormärts 5 Wurf 98 Meter Wurfprünge.

Schweinemarkt. Der getrigte Schweinemarkt wies nur einen geringen Auftrieb auf, 39 Tiere fanden zum Verkauf, die bei der letzten Nachfrage schnell vergriffen waren. Bezahl wurden für sechs Wochen alte Ferkel bis 16 Reichsmark.

Ein Unfalltermin. Eine große Menschenanmeldung entfiel gestern vormittag an der Elbe Drogen- und Richtigfrüchte. Eine Untersuchungskommission aus Oldenburg prüfte an Ort und Stelle die Einzelheiten des vor längerer Zeit hier erfolgten Verkehrsunfalls, bei dem der Schiffsleger Kauf mit seinem Motorrad mit einem Wetterleiter Personauto zusammenstieß und der Motorradfahrer einen schweren Beinbruch erlitt. Da die Versicherung die Zahlung der Kosten verweigerte, machte sich eine Klage notwendig.

Fährer gefunden und gefolten. Fährer, Fährer, aber auch Fährer diebstahl, sind augenblicklich an der Tagesordnung. So wurde vor einigen Tagen bei der Polizei ein Herrenfahrrad, Marke „Möwe“, Nr. 357 300, als gefahrene abgegeben. In dem Rade befindet sich eine Identitätskarte. Der Eigentümer kann sich auf der Polizeistation melden. Gestern wurde ein Herrenfahrrad Marke „Kreisel“ vor einem Fährer in Sildermiet gefolten. In Verdacht steht ein Sildermiet, der nach Barel wollte. Vor Anlauf wird gewarnt.

Leben verbrannt.

In Muiden unweit Amke d am fischen zwei Automobile zusammen. Der Führer des einen Autos wurde schwer verletzt, der neben ihm sitzende Monteur verbrannte in dem in Brand geratenen Auto. Die Wrästen des anderen Autos kamen mit leichten Verwundungen davon. Der ums Leben gekommenen Monteur hinterläßt eine Frau und drei minderjährige Kinder.

Riefenmenge Heroin beschlagnahmt.

In Shanghai wurden an Bord des Dampfers „Kratowin“ 329 Pakete mit je fünf Unzen Heroin und 304 Pakete mit je drei Unzen Heroin von den chinesischen Zollbehörden beschlagnahmt. Das Raubschiff war in Konflikt und Wads verwickelt.



Schnell ist im Fünfziger verbrannt.

hinabgesogen und verbrannt! Das Geld dafür leg mal zurück! 'ne Chance ist es für dein Glück!

Nimm ein 50-Pfennig Loos der Arbeiterwohlfahrt-Weihnachts-Lotterie! Überall zu haben! Gewinne im Werte von 500000 RM.

Geheimnisse.

Sparen und genießen sind zwei Dinge, die scheinbar schwer unter einen Hut zu bringen sind. Aber trotz der geldarmen Zeit, die überall zur Einschränkung zwingt, braucht man sich den Genuß eines guten Tropfens, selbst des teuersten Luxusdrinks nicht zu verweigern, wenn man nach alter erprobter Methode seine Schänke mit Riech-Essenzen selbst herstellt. Sämtliche Aromen, Essenzstoffe, Parfümstoffe und Parfümstoffe sind herstellbar. Die Selbstherstellung mit Riech-Essenzen ist ein Reiz für sich. Für gutes Gelingen und stets gleichbleibende Güte bürgt der Name Reichel und die altberühmte Drogenhandlung. Erhältlich in Drogerien und Apotheken. Darlebst auch Dr. Reichel's Rezeptbüchlein umsonst, wenn verbriefen. Lohndreher durch Otto Reichel, Berlin S.O., Eisenbahnstraße 4.

Die Welt
ist aus den Fugen.

In Neurode, das im vergangenen Sommer von einer entsetzlichen, zahllose Opfer heiligenden Grubenkatastrophe heimgesucht wurde, ist die ganze Belegschaft verarmt. Furchtbarer Ernst liegt auf den Gesichtern der Bergknappen. Das Verglebe steht bevor: Neurode wird stillgelegt. Wer nicht im Sommer sein Leben dort unten im Schacht gelassen hat, verliert nun seine Arbeit. Zur selben Stunde tagen Versammlungen im Ruhrreder. Tagesordnung: Abbau, Kurzarbeit, Betriebsstilllegung. Und ebenso in den schottischen Bergarbeiterorten! Am gleichen Tag wird in Ungarn die Genbarmerie gegen die Arbeitslosen aufgegeben, die aufs Land gehen wollen, um sich irgendwie Lebensmittel zu verschaffen. In diesem Tag demonstrieren in Turin die hungernden Arbeitslosen. In diesem Tag springt ein achtzehnjähriger Kurische von der Wiener Marienbrücke in den Donaukanal und ertrinkt. Motiv: Arbeitslosigkeit. An diesem Tag jagt vielleicht die Polizei eine Arbeitslosenverbände in Chitago auseinander. . . .

Sput im Schloß.

Von
Bianka von Bed-Regislowky.

Im Jagdschloß des Prinzen S. in Wöhmen war eine größere Gesellschaft verammelt. Des Morgens zogen die Herren, von einigen Damen begleitet hinaus in den Wald. Die übrigen gebliebenen Gäste vertrieben sich die Zeit mit andrem Sport und warteten am Abend, vereinigt an einem behaglichen runden Tisch, auf die Rückkehr der Jäger.

Eine alte Dame, Frau v. J., die, einer spontanen Idee folgend, die Dämmerstunden zur Entwicklung offener Kräfte für günstig hielt, schlug vor, eine Soence zu veranstalten, um die Zeit bis zur Wiederkehr der anderen zu vertreiben. Sie ordnete die Reihenfolge der Sitzplätze an und dann verant alles in Still-schweigen. Unter den Teilnehmern befand sich ein junges Mädchen, Fräulein Anna v. S., die, auffallend blaß, mit großen Augen vor sich hindüchelnd, schon nach wenigen Minuten in France verfiel. - Plötzlich stand sie auf, schob ihren Stuhl heftig zurück und ging durch das Gemach in eine der tiefen Fensternischen, wo sie sich am Gefäß der Wand zu schaffen machte. Mit Neugierde folgten ihr die Mäde der kleinen Gesellschaft, denn es schien, als habe sie gänzlich die Herrschaft über sich selbst verloren und folge nur einem fremden Impuls, der sie vorwärtsstriebe. Man sah, wie sie mit nervösen Bewegungen trachtete, an verschiedenen Stellen des Holzwerkes etwas zu verchieben oder loszulösen, und auf einmal hörte man ein lautes Klacken.

Die Damen sprangen von ihren Stühlen auf und näherten sich ermartungsoll den Mädchen, das mit einem jähen Auf eine der Vertiefungen in der Wand durch Berührung an einem sonst unmerklichen Knopf in Bewegung gesetzt hatte, so daß eine Öffnung entstand, die groß genug war, um einen Menschen durchzulassen, worauf sie ganz sicher, als hätte sie einem Ruf zu folgen, eine dunkle Freitreppe, in die Tiefe führende, finstere Wendeltreppe hinabschritt.

Kühler Mobergeruch schlug daraus empor und erweckte unheimlichen Schauer bei den herabstürzenden Damen. Fräulein eilte die Hausfrau, einen Leuchter zu holen, entzündete die Kerze und schritt der Schlafwandlerin in die Tiefe nach, indem sie flüsternd und sehr erregt die Anwesenden mitleidte, daß sie von dem Besessenen dieser Siege keine Kenntnis gehabt habe. Ihr nach zwei oder drei beherrschte Frauen, so folgten sie dem jungen Mädchen, das mit vorgehaltenen Händen, bleich und schakelhaft, vor ihnen langsam die Stufen hinabging. Die Luft wurde immer dicker und dumpfer.

Sie mochten wohl fünf, sechs Minuten abwärts gewandert sein, als das Medium Halt machte und leise vor sich hin sprach: „Hier ist es gewesen, und von da aus, wenn man den großen Stein hebt, ist der Unglückliche in den Fluß geworfen worden.“ Grauen erschütterte die Zuhörerinnen. Nun wandte sich das Mädchen zögernd zurück und stieg allmählich wieder die Treppe empor. Oben angekommen, schritt

es durch den Saal zu dem Platz hin, wo es vor dem Gesellen hatte, immer die Augen starr vor sich hingestarrt, und erzählte, als der Kreis sich wieder schloß, folgendes: „Vor zweihundert Jahren war ein verkappter Verwandter des damaligen Besitzers dieser Burg gefangen genommen und auf das Schloß hierher gebracht worden. Die Ursache lag in einer heftigen Auseinandersetzung zwischen den beiden Männern, die sich um die gleiche Braut, die Nachbarin auf einem Besitzergüter in unmittelbarer Nähe, beider hatten, unter dem Einfluß der unerbittlichen Leidenschaftlichkeit damaliger Zeit gab es für beide zwei Werdenden nur ein Streben, den anderen hinwegzuschaffen. Vergeblich versuchte jeder von ihnen auf vielerlei Art, den Sieg zu erringen, bis eines Tages der im nächsten Zaal wohnende ritterliche Jungling mit einem einlamen Knöchel von den Knechten seines Vaters überfallen und auf die Burg geschleppt wurde. Eben war die so heiß umstrittene, junge Herrin des Nachbarhofes zu Gait beim Burgherren, der, als der Unglückliche gefesselt hereingeführt ward, seinen Gegner vor den Augen der Frau diesen verborgenen Weg hinauszurufen und durch eine Falltür den Fluß schleuberte. Der zu Tode erschröckenden Frau“, flüsternte das Medium mit erschütterter Stimme, „bemächtigte sich, als das Opfer auf der geheimen Treppe verwichend, ein Gefühl des Mitleids gegen die Wörder, und, bevor dieser noch festgestanden wieder an der Oberfläche erschien und die Schiebetür in der Wand hinter sich schloß, hatte sie den Affen, der weit ins Zaal den Leberblid bot, erkommen und war von da aus in die Tiefe gesprungen, um dem furchterlichen Los an der Seite dieses Gewaltmännchens zu entgehen.“

Großes Erstaunen und Entsetzen bemächtigte sich der zuhörenden Damen und man fragte das junge Mädchen, ob es aus dem Franzosenland wieder erachte, wie man es antworten könne, um den Wahrheitsbeweis ihrer Erzählung zu erbringen. Da wand sich Fräulein v. S. in großer Qual und stöhnte: „Der Unglückliche blieb an einem Felsenvorsprung hängen und so ist er langsam, immer schwächer und schwächer geworden, nach vergeblichen, vergeblichen Schreien und Hilferufen Hungers gestorben. Man kann heute noch sein Gerippe am steilen Abfall des Burgberges finden.“

Es läßt sich denken, mit welcher Erregung die Nachforschungen über diese seltsame Begebenheit betrieben wurden; und, siehe da, einem tüchtigen Jäger gelang es nach Aufhebung der Steinplatte und Heraushebung der Leiche, man bis zu jener Stelle zu drängen, wo tatsächlich ein Knochengerippe, durch Gestrüpp und Geröll festgehalten, hing. Es wurde sorgfältig hinaugezogen und in der Gruft der Schloßkapelle beigesetzt, wo es heute noch liegt. Eine namenlose Lafe schmückt den Saal; man sieht nur darauf die Worte: „Zu Tode gehen, in die Tiefe gehen vor zweihundert Jahren, Geborgen und zur Ruhe bestattet am 13. Mai 1909.“

Die Landwirtschaft wird von einer furchtbaren auch, daß es „zu viel Jader“ gibt, fragt doch einmal die Frauen der Arbeitslosen, ob sie davon etwas bemerkt haben! Und schaut in den kalten Stuben der Ausgeleerten nach, ob es dort wirklich „zu viel“ Rohlen gibt! Und da habt ihr nun einmal unsere glorreiche, vorbildliche Gesellschaftsordnung, die in allen

Sittenbriefen als die einzig „gottgewollte“ hingestellt wird: Man läßt lieber das Brot verschimmeln und wirft den Jader ins Meer, als daß man nach Christi Wort die Hungernden speist und sättigt!

Der Reichum der Menschheit ist im letzten Jahrzehnt außerordentlich gemachsen. Neue, bessere Maschinen haben die Arbeitsprozesse umgemäht, ein Arbeiter kann jetzt vielleicht in sechs, gar in fünf Stunden das leisten, wozu früher acht oder neun Stunden nötig waren. Alle Menschen könnten es besser haben, man könnte die Arbeitszeit herabsetzen, aber das einzige sichtbare Resultat sind die Millionen der Erwerbslosen! Niemals war die Welt technisch leichter zu beherrschen als heute. Der Schienenstrang tettet die Völker aneinander. Dampferlinien und Fluglinien verbinden über tausende Kilometer Ocean hinweg die Kontinente. Die Welt ist direkt überflüssig geworden, aber unse „gottgewollte“ Gesellschaftsordnung vermag halt doch diesen Planeten nicht zu organisieren. Sie darf den überquellenden Reichum nicht gerecht verteilen. Darum die drohende Sinnflut der Arbeitslosigkeit, darum die Weltkrise und darum die schlotternde Angst aller Privilegierten. Wer Augen hat, zu sehen, und Ohren, zu hören, der weiß, daß nur eine neue und gerechtere Wirtschaftsordnung die Widersprüche lösen, den Ueberflus gerecht verteilen und alle Not beseitigen wird.

Duell zwischen Gatten.

In Pierre-Bénite (Rhone) begab sich der verlassene Chemant Julien Broffe in das Haus seines Schwiegeraters und verlangte die Rückkehr seiner Frau. Beide Parteien waren mit Revolvern bewaffnet. Als die Frau sich weigerte, schloß Broffe, traf aber nicht. Darauf schloß die weniger nervöse Gattin und verwundete ihren Mann durch drei Schüsse schwer. Während der Sterbende in das Krankenhaus überführt wurde, stellte sich die Frau der Polizei.



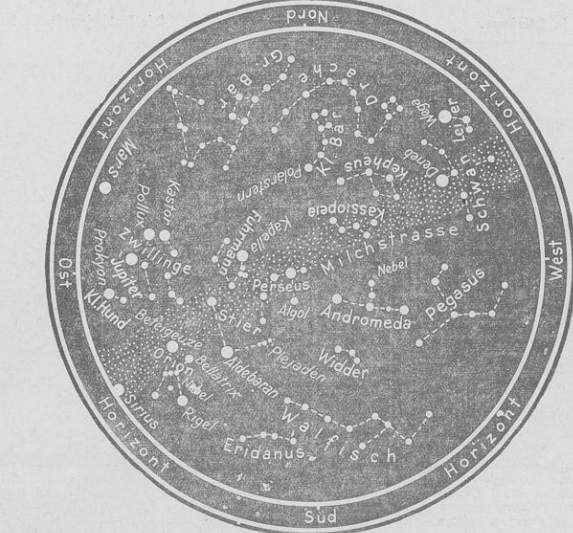
Für 50 Pfennig

was zu schenken ist zu gering! ... wird mancher denken. Doch glaub mir - Freude riensgroß macht - wenn du's schenkst - ein Wohlfahrts-Los!

Ein 50-Pfennig-Los der Arbeiter-Wohlfahrts-Weihnachtslotterie ist immer ein passendes Geschenk! Hohe Gewinnchancen! Gewinne im Werte von 500000 RM!

Der Sternhimmel im Dezember.

Der winterliche Himmel lödt mit der besonders Pracht seiner Sternbilder ganz besonders zur Beobachtung ein. Schon um 6 Uhr abends ist vollständige Dunkelheit eingetreten, nachdem die Sonne bereits vor 4 Uhr nachmittags unter den Horizont hinabgegangen ist. In besonderer Schönheit prangt das Himmelsgewölbe im Süden und Osten. Dort finden wir den herrlichen Orion. Die Namen seiner zwei hellsten Sterne, Betelgeuse und Rigel, sind, wie viele andere astronomische Bezeichnungen, arabischen Ursprungs. Zwischen diesen beiden Sternen befindet sich der Gürtel des Orion, der von drei hellen, in einer geraden Linie stehenden Sternen gebildet wird. Sie weisen zum Horizont zu auf den hellsten Fixstern des Himmels, den Sirius hin. Ueber dem Orion finden wir den Äter mit Andromeda und dem Sternhaufen der Plejaden. Diese Sterngruppe ist wie keine andere geeignet, die Schärfe und Empfindlichkeit des Auges zu prüfen. Ein furchtliches oder schlechtes Auge wird an Stelle der schönen Sterngruppe nur einen verischwommenen Flecken erkennen können, ein normales Auge sieht sechs Sterne ein sehr gutes acht oder sogar elf Sterne. Mit einem guten Feldstecher wird man alle diese Sterne und noch viele andere mit Leichtigkeit sehen können. Mit den fünf nach links anschließenden Sternbildern Fühmann mit Kapella, Zwillinge mit Saizer und Bollus und Kleiner Hund mit Prokon, sind die wichtigsten Wintersternbilder mit ihren schönsten hellen Sternen genannt. Es kommen noch hinzu die beiden Wandelsterne Jupiter und Mars.



Jupiter steht in den Zwillingen, er geht zwei Stunden früher als der Mars auf und ist fast die ganze Nacht hindurch sichtbar. Unse Sternkarte gibt wie stets den Anblick des Sternhimmels am 1. Dezember um 10 Uhr abends, am 15. Dezember um 9 Uhr abends, und am 31. Dezember um 8 Uhr abends wieder. Beobachtet man zu früheren Stunden, so muß man den durch die Drehung der Erde hervorgerufenen scheinbaren Lauf aller Gestirne von Osten nach Westen berücksichtigen. Mars, der durch sein röthliches Licht auffallende Planet, erhebt sich anfangs erst gegen 9 Uhr über unseren Horizont. Er nimmt im Laufe des Monats allmählich an Helligkeit zu, da er sich der Erde sehr schnell nähert, sein Abstand vermindert sich von 139 Millionen Kilometer am Anfang des Monats auf 109 Millionen Kilometer am Ende desselben. In Erdnähe wird er am 25. Januar 1931, bei einer Entfernung von 99 Millionen Kilometer stehen; dann entfernt sich Mars wieder von der Erde.

Merkur und Saturn sind beide im Dezember nicht besonders günstig zu beobachten, wohl aber die Venus, die als Morgenstern vor Sonnenaufgang im Anfang des Monats eine Dreiviertelstunde, am Ende des Monats aber über drei Stunden im Südosten zu sehen ist. Der Mond, der von allen Wandelgestirnen die schnellste Bewegung in seiner Bahn hat, zeigt sich am 6. als Vollmond, am 12. im letzten Viertel, am 20. als Neumond und am 28. im ersten Viertel.

~ Bilder vom Tage ~

Die Landstraße wird Schifffahrtsweg.



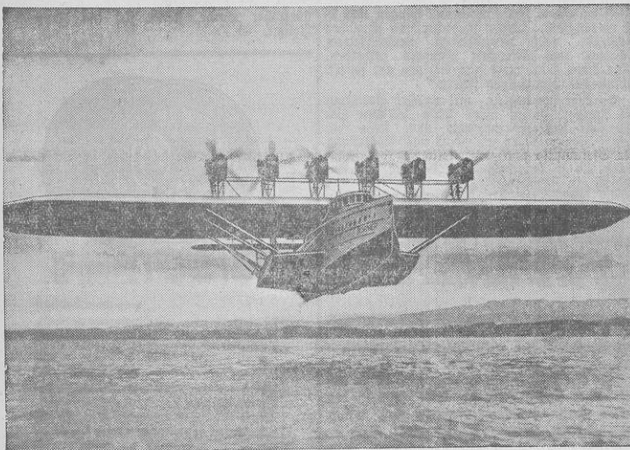
(Bewohner eines kleinen holländischen Dorfes rudern zu einer benachbarten Ortschaft.) — Wie ganz Europa, so ist auch Holland ein Opfer der Ueberschwemmungen geworden. Die Felder bilden ein einsiges großes Meer, und nur die Baumreihen weisen den Bewohnern der Dörfer den Weg.

Von der Edelpelztier-Ausstellung in Berlin.



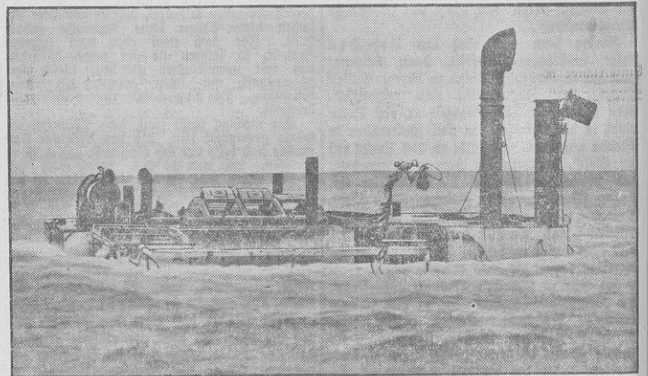
(Lebendes Pelzwerk.) — Ein Preisrichter-Kollegium urteilt über die lebenden Silberfüchse, die auf der jebsten eröffneten Edelpelztier-Ausstellung in Berlin große Bewunderung erregten. Die Ausstellung zeigt, in welchem Maße sich die deutsche Pelztierzucht entwickelt hat, mit der erst vor wenigen Jahren begonnen wurde und die heute bereits einen wichtigen Faktor im deutschen Wirtschaftsleben darstellt.

„Do X“ schwer beschädigt.



„Do X“, dessen hinterer Flügel in Lissabon durch Feuer schwer beschädigt wurde.

In der Stätte des schweren Schiffsunglücks in der Elbmündung.



Das Wrack der „Luise Leonhardt“ beim großen Rogesand in der Elbmündung ist der letzte Zeuge des furchtbaren Schiffsunglücks, das 81 Menschen das Leben kostete.

Von den Tornadoverheerungen in Oklahoma.



So sah die Hauptstraße von Bethany im nordamerikanischen Staat Oklahoma aus, nachdem ein Tornado über die Methodistentadt geeght war. 34 Personen wurden getötet, über 100 verletzt. Mehr als 200 Häuser sind völlig zerstört worden.

Die Fallschirmpilottin legt ihre „Meißeprüfung“ ab.



(Der Abprung ist gelungen. Man eilt der Pilotin zu Hilfe und befreit sie von dem freibeweglichen Schirm.) — Auch vor dem waghalsigen Beruf des Fallschirmpiloten härtet das „arte“ Geschlecht nicht zurück, obwohl die Zulassungsprüfungen immer schwerer werden. Während früher ein Abprung genügte, verlangt nun die Flugbehörde sechs Probeabprünge, ehe der Pilot oder die Pilotin die halsbrecherische Kunst vorführen darf.

Aus dem tagesaktuellen Sport.

4. Halbfinales — W. Liga 3:1. Die Reuaufstellung des VfR hat sich nicht bewährt, wie vorstehendes Resultat veranschaulicht.
Griffa Spd. — WSB, Niesere 2:1. Da Feber das angelegte Punktspiel im letzten Stunde ablegte, sprangen die jugendlichen Krieger in die Breite und schlugen dem WSB auf's Haupt.

Handball 4. Halbfinales 2 — Polizei 2:0. Die technisch besser ausgebildeten Spieler landeten diesen hohen Sieg.

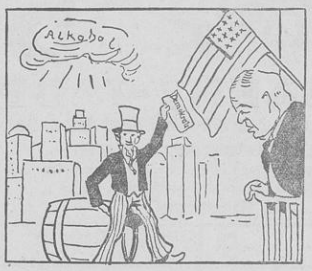
t. Die Pokalspiele in Bremen nahmen den erwarteten Verlauf. Die Provinz wurde auf der ganzen Linie geschlagen.

WSB, Germania-Sieg 6:0 (3:0).

Werder — WSB, 3:2 (2:2). Wenn sich auch keine stattliche Zahl von Schlachtenbummlern (wie eine hiesige Zeitung voraussetzte) zusammengefunden hatte, ja, es waren sogar so wenige da, da das besetzte Auto die Fahrt nicht antreten konnte und die Interessierten den Zug benutzen mußten, so kamen diese wenigen doch einen intelligenten Kampf zu sehen. Gleich nach Anstoß hielt Kladder in ausföhrlicher Position frei vor dem Werderstor und verließ die Gelegenheit, indem er den Ball los in die Hände des Torwarts schießt. Nach kurzer Speisdauer schießt Kohnert für Werder das erste haltbare Tor. Vertieftes Feldspiel und nach zehn Minuten der zweite Treffer für Werder. Wieder ist Kohnert der Torhüter. Der WSB gerät das Spiel aber nicht verloren und reißt sich merklich zusammen. Auf Fehler des rechten Verteidigers gelingt Kladder durch scharfen Schräglauß der erste Erfolg für WSB. Als Strüß gleich darauf auf Plante von Sebastian den Ausstoß erzielt, ist das Spiel wieder vollständig offen. Kurz vor Halbzeit legt Kladder drei Meter frei vor dem Tore stehend, eine Rechtsflanke hoch über den Kasten. Nach der Halbzeit dominiert der WSB. Das Publikum wird unruhig, keiner rechnet mehr mit einem Siege der Bremer. Man hat das Gefühl, daß das nächste Tor den Sieg bringt. Trotz vollständiger Überlegenheit (das Güterverhältnis von 15:7 für den WSB) geht es nicht so leicht zu, den brillanten Torwart der Werderaner zu überwinden. 20 Minuten vor Schluß schießt Hirtich für Werder das Siegtor. — Der WSB war bis auf den letzten Sturmflügel in Hochform. Werder verlor in der Verteidigung und Pufferrolle.

Rückblick auf den November.

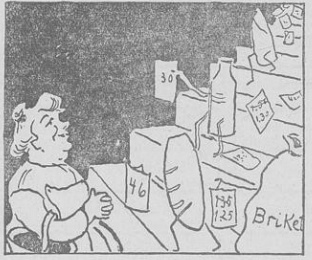
Zeichnungen von G. S.



Herr Hoover fällt aus allen Himmeln — Man sieht's von Demokraten wimmeln.



Verrückt sind Berlins Finanzen — Es muß nach fremder Weise tanzen.



Nun aber tönen süße Weisen: Es geht herunter mit den Preisen.



Das eine Pflänzchen schön gedeiht — Das andere ist noch nicht so weit.

Wehrlich ist es noch an einigen anderen Stellen im Jenerland. Vor einigen Wochen wurde auf jener Straße ein Markttag gefeiert. Wenn es dabei auch mit einem Aufbruch und einigen anderen Schäden sein Bemenden hatte, so zeigt doch auch dieser Fall, dem noch viele andere zur Seite gestellt werden können, wie vieles hier im Straßenbau vernachlässigt ist, und wie sich alle Fuhrwerksbesitzer in Gefahr befinden, die Lebensgefahr für die Radfahrer und Motorradfahrer bei schlechtem Wetter und in der Dunkelheit ist, wenn die Leute von ihren Arbeitsstätten heimkehren, dürfte der Fall bei Sengwarden genügend beweisen haben, der ja noch dazu am hellen Tage geschah. Es muß von den staatlichen Organen erzwungen werden, daß sie zum mindesten für solche wichtigen Straßen erhöhte Mittel bereitstellen, damit hier nicht der höchstford an Unfällen erreicht wird. Der Entschluß dazu wird um so leichter gefaßt werden können, als damit zu gleicher Zeit der Arbeitsmarkt recht fähig belebt werden könnte.

Sonnabend rih eine der zur Wirtschaft von Kademener führenden Lichtstellungen und fiel quer über die Straße. Von den Passanten wurden Fuhrwerke und Autos durch Blendern auf die Gefahr aufmerksam gemacht. Trotzdem überhörte ein Radfahrer die Warnungsrufe und fuhr mit seinem Rade in die Leittung. Durch die an der Lenkstange befindlichen Gummigriffe stolperte, merkte er nichts von einem nunmehr unter Strom gelegten Fahrrad. Erst als er beim Absteigen die Lenkstange berührte, kam er auch mit dem glücklicherweise nur schwachen Lichtstrom in Verbindung und konnte nicht von seinem Rade fortkommen. Mittlerweile kam der telefonisch herbeigerufene Elektromonteur mit seinem Auto und löste durch Abschneiden der Leitung den Radfahrer und befestigte das Verkehrshindernis. Es kann als ein Glück angesehen werden, daß das Auto der Bremer Vorortbahn kurz vorher die Station verlassen hatte.

Nordwestdeutsche Rundschau.

Feber. Sünden im Straßenbau. Das Unheil bei Sengwarden, bei welchem ein Ake-Bauarbeiter überfahren wurde, wird in Berlin-Strassen noch immer lebhaft besprochen. Man ist der Ansicht, daß an diesem Unheil, wie bei vielen anderen, nur die zu schmalen Straßen schuld sind. Wenn auch nicht verlangt wird, daß nunmehr sofort alle Straßen verbreitert werden, so ist man doch der Meinung, daß es ein Gebot der Zeit ist, daß wenigstens die verkehrsreicheren Straßen wesentlich verbreitert werden. Dreizehn Meter breite Straßen, die heute in keinem Falle mehr ausreichen. Dabei ist aber die Staatsstraße von Heide mühle über Aecum nach Hüringen trotz des riesigen Schnellverkehrs, der dort zu allen Zeiten herrscht, nur an wenigen Stellen breiter.

Neuheit im Kreuzel-Prosch beantragt.

Gegen das neue Urteil im Kreuzel-Prosch haben die Reichstäger Neuheit beantragt. Die Reichstäger Neuheit wollen die Aufhebung des Urteils durch das Reichsgericht durchsetzen, damit der Fall erneut, und zwar vor einem Berliner Gericht (bisher Potsdam) verhandelt werden kann.

Die heutige Sitzung der volksparteilichen Reichstagsfraktion wählte den Parteivorsitzenden Dingeldey auch zum Vorsitzenden der Fraktion. Erster stellvertretender Vorsitzender der volksparteilichen Reichstagsfraktion wurde der Abgeordnete Dauch.

Wahlrecht hat am Sonnabend seine Plenarsitzung zum Beginn und Senat nicht angeht. In allerfrühester Zeit wird sich der Reichstag auf mehrere Monate zur Erholung nach dem Winter begeben.

In S. 1. g. e. d. l. bekam auf einem Wintervergüngen der sozialdemokratische Stadterbörnere Jöbel mit Parteimitgliedern, darunter mehrere Nationalsozialisten, Streit. Im Verlauf der Auseinandersetzungen wurde er erheblich verletzt.

In Bremerfeld bei Bremen drangen zwei maskierte Räuber mit vorgerathenen Revolvern in die Sparkasse ein, während ein Helfer im Hausflur Wache hielt. Es wurde an den Kassierer zur Herausgabe von etwa 7000 RM.

Anzeigenteil f. Oldenburg u. Umg.

Oldenburg. Bekanntmachung. Die Eisenbahn-Übernehmung im Zuge des Schienenweges wird wegen Gleisarbeiten am Freitag, dem 5. Dezember 1930, von 5 bis 16 Uhr für den Verkehr gesperrt!
Oldenburg, den 1. Dezember 1930. Der Stadtmagistrat.

Oldenburger Landestheater. Dienstag, 2. Dezbr., 7.45 bis 10 Uhr: A. 12. „Lolca“. Mittwoch, 3. Dezbr., 3.15 bis 6.15 Uhr: Auswärtigen-Vorl. Nr. 20 „Hercules und die Sphax“. 7.45 bis 9.45 Uhr: „Plutt im Kobolders Krumm“. Donnerstag, 4. Dez., 7.45 bis gegen 10 Uhr: 0. 12. „Gefährdet mit Amerika“. Freitag, 5. Dezember, 4 Uhr bis 6 Uhr: Ges. schloß. Vorstellung für die Gewerkschaften „Der Mann, den sein Gesicht willig rief“. 7.45 bis 10.45 Uhr: 0. 12. „Hercules und die Sphax“. Sonnabend, 6. Dez., 7.45 bis 10.15 Uhr: 0. D. 12. „Die vier Grobianen“. Sonntag, 7. Dezbr., 3.30 bis nach 6.30 Uhr: „Peterchens Mondfahrt“. Kleine Preise 0.50 bis 2.50 Mark. 7.15 bis 10.15 Uhr: „Hercules und die Sphax“. Zu vermieten 3 Zimmer m. Zubehör 5. Deltjeu. Nähe Bahnh. Olenerbiedt.

Wall-Lichtspiele. Die letzten 3 Tage bis Donnerstag Maurice Chevalier in dem Tonfilm der Lubitsch-Produktion Liebes-Parade. Maurice Chevalier und Jeanette MacDonald singen in dieser Tonfilm-Operette die schönsten Tonfilmschlager, die Sie je gehört haben.

Nord-Licht-Wunderburg. Dienstag bis Donnerstag Dolores del Rio in dem Sensationsfilm Die goldene Hölle (Die brennende Goldstadt). Pola Negri: Die Dame aus Moskau. 7 Akte nach dem Bühnenwerk „Feodora“ v. Victorien Sardou.

Gefichtsausschlag. Von einem äußerst hartnäckigen, lang anhaltenden, heftigen wurde ich in einem Zeitraum von 6 Wochen, während welchem ich 2 Gläs. Jure W. haben, Andre's Patent-Medizinal-Selz... Dr. med. Gustaf-Adolf Müller.

Hypotheken. I. Stelle von 6%, II. Stelle von 7 1/2%. Darlehen von 300 RM. an vermittelt Hüringen, Golenitz, 19, III. L. Die besten Wortelboer's Kräuter und Wortelboer's Pillen. Zu haben in allen Apotheken.

VAREL Märchenstunde beim Weihnachtsmann. 13. Dezember im „Schütting“ Märchen — Lichtbilder — Selbsterlebtes Keltler 0.50 RM., Erwachsene 1.— RM. Vorverkauf: Bültmann & Gerries, Oberstraße.

Das Haus der Kraftfahrer. Autohaus Harmdierks & Remmen Oldenburg i. O. Julius-Mosenplatz 5 Neue Straße 3 gegenüber Café Klinge Fernr.-Sammel-Nr. 4741.

Kultur haben heißt Maßkleidung tragen! Logo of the Reichsverband der Deutschen Schneiderinnen.

Anzeigenteil für Brake, Nordenham u. Umgegend

Brake

Filmvorträge

der Arbeiterwohlfahrt

am Mittwoch, dem 3. Dezember, in den Lichtspielen, Breite Str.

Nachmittags 4 Uhr für Kinder
Es laufen die schönen Filme:

„Rote Falken“
„Grotoske im Schnee“
Eintritt 10 Pf.

Abds. 8 Uhr nur für Erwachsene
Der große Aufklärungsfilm:

„Hygiene der Ehe“
„Freie Fahrt“
(Ein Arbeiterschicksal)

Dazu Erläuterungen von Frau Ilsa Wübbenhorst, Nordenham
Auf Los der Arbeiterwohlfahrtslotterie freier Eintritt, sonst 25 Pf.

Freundlich ladet ein
Arbeiterwohlfahrt Brake

Autoruf 219
Karl Kromm
Brake, Langestr. 56

Sportklub Harrien.
Sonntag, den 7. Dezbr., nachm. 3 Uhr:
General-Verammlung
Anschließend Auszahlung der Spargelder, 5 Uhr.
Der Vorstand.

Preisabbau
Haarschneiden 50 Pf.
Kürzieren 30 Pf.
Rechtsstöße
Haarschneiden 50 Pf.

Ellie Denker
Brake, Range Straße 44.

Trotz enormer Geldknappheit
erhalten Beamte, Selbstangestellte und selbstständige Geschäftsleute

Darlehen
billig, diskret u. schnell.
Erledigung noch vor Weihnachten.
Anfragen sind zu richten an **Bankk. Rheinland**. Rückporto beifügen.

Autoruf 2432
E. Emen, Blexen.

Nordenham-Miens „Müllringer Hof“
Sonntag, d. 6. Dez.:
Preis-Stat
Gute Preise.
fl. Modertüte.
Freundliche Einladung
G. Witter.

Nordenham
Am Sonntag, dem 6. Dezember:
Großer Preisskat.
Anfang 8.30 Uhr.
fl. Modertüte.
Es ladet freundlich ein
Gerit Jacobs.

Butjadinger Hof Miens.
Mittwoch, d. 8. Dezbr.:
Konzert und Tanz-Kränzchen
Eintritt frei!
Es ladet freudl. ein
E. Ihler.

5 Wochentage Reklame Verkauf

AUSNAHME-TAGE

von Dienstag, den 2., bis Sonnabend, den 6. Dez.
Frische wohlschmeckende Waren
zu abgebauten, staunenerregend billigen Preisen. Beste Gelegenheit zur Deckung Ihres Bedarfs für **St. Nikolaus.**

Teigebäck ein ganzes Pfund	68	Sahne-Nuss-Schokolade 3 Tafeln je 100 g	95
Sandgebäck größtenteils mit Schokolade, 1 ganzes Pfund	95	Feinstes Theater-Konfekt teils in Staniol, 1 halbes Pfund	48
Waffeln m. Schokoladen- od. Fruchtcreme gefüllt, 1/2 Pfund	90	Gebrannte Mandeln 1 halbes Pfund	50
Schokolade-Brezeln ein halbes Pfund	55	Bonbons unsere verbesserte Volksmischung, 1 halbes Pfund	25
Spitzkuchen mit Schokolade ein halbes Pfund	55	Crema-Schokolade 3 Tafeln je 100 g	50
Spekulatius delikates Gewürz-Gebäck, 1 ganzes Pfund	85	Parsipan-Kartoffeln 1 halbes Pfund	55
Pfeffernüsse ein ganzes Pfund	60	Parsipan-Stücke Stücke zu 25, 15, 10, 5	10
Kokostlocken bunt ein halbes Pfund	25	Tannenbaum-Keks 1 ganzes Pfund	85
Vollmilch-Schokolade 4 Tafeln je 100 g	95	Haselnüsse 1 ganzes Pfund	60
Block-Schokolade 5 Tafeln je 100 g	95	Feigen 1 ganzes Pfund	40
Speis-Blockschokolade Riesental, 1 ganz. Pfund schwer	95	Paranüsse 1 ganzes Pfund	95
1 Tafel 100 g Vollmilch-Schokolade, 1 Karton 100 g feinstes Konfekt, 1 Karton 100 g Weinbrand-Bohnen alles zusammen	95	Erdnüsse 1 ganzes Pfund	50
		Walnüsse Marbots, feinste Qualität Pfund	80

Kaufhaus Unter Weser
G. m. b. H. Nordenham.

VOLKSBLATT

Heute noch

gilt die „Kleine Anzeige“ als wirksamstes Reklamemittel. Bei jeder passenden Gelegenheit

inseririeren wir

um bestimmt große Erfolge zu haben u. einer allgemeinen Verbreitung vorgewissert zu sein

im „Volksblatt“

Elsfleth.

Einladung!

Großer Filmabend

am Donnerstag, dem 4. Dezbr., abends 8 Uhr, im „Tivoli“.
Es gelangen zur Vorführung:

Freie Fahrt

Ein Arbeiterschicksal-

Hygiene der Ehe

Groß. wissenschaftlicher Aufklärungsfilm. Dazu Erläuterungen: Frau Ilsa Wübbenhorst, Nordenham.
Nur für Personen über 18 Jahre.
Auf Los der Arbeiterwohlfahrtslotterie freier Eintritt, sonst 25 Pf.
Freundlich ladet ein
Landesausschuß der Arbeiterwohlfahrt.

Hausschuhe

Mollig und warm!

Schuhhaus K. Stührenberg,
Nordenham, Herberstraße 15.

Billig und gut!

Nordenham-Miens „Müllringer Hof“
Sonntag, d. 6. Dez.:
Preis-Stat
Gute Preise.
fl. Modertüte.
Freundliche Einladung
G. Witter.

Nordenham
Am Sonntag, dem 6. Dezember:
Großer Preisskat.
Anfang 8.30 Uhr.
fl. Modertüte.
Es ladet freundlich ein
Gerit Jacobs.

Butjadinger Hof Miens.
Mittwoch, d. 8. Dezbr.:
Konzert und Tanz-Kränzchen
Eintritt frei!
Es ladet freudl. ein
E. Ihler.

Neue deutsche Erzähler

Aus dem Inhalt:

Band 1: Max Brod: August Nachreiters Attentat. — A. Böblin: Der Feldzugmeister Graf. — Bruno Brand: Wigam. S. Culenburg: Das Marienbild; u. a.

Band 2: Thomas Mann: Ein Bild. — G. Hauptmann: Der Apostel. — Hofmannsthal: Das Mädchen der 672. Nacht.

Band 3: A. Neumann: Warße Mund. — J. Bonten: Die letzte Frau. — Fr. Saffert: Der Mann und die Frau. — A. Schiele: Die Gletscherpalte; u. a.

Band 4: J. Wassermann: Die Gefangenen auf der Pfaffenburg. — Fr. Werfel: Der Tod des Kleinbürgers. — C. Zuckmayer: Die Geschichte eines Bauern. — Fr. Thies: Angst und Erlösung; u. a.

Ausgewählte Werke der Nobelpreisträger (4 Bände).

Aus dem Inhalt:

Gerh. Hauptmann: Schwaner Thiel. — Kipling: Aus dem Dschungelbuch. — Bernard Shaw: Das Schicksal der Familie. Anat. France: Der Aufruhr der Engel. — Romain Rolland: Antoinette. — Knut Hamsun: Ein Erzählung. — Lagerlöf: Das Traumköchelchen. — Raymond: Tomel Baran. — Deledda: Colomba / Der Fuks / Die Sünde. — Björnson: Urne; u. a.

Volksbuchhandlung

Wilhelmshaven :: Marktstraße 46 :: Telefon 2158
u. ihre Filialen in Oldenburg, Nordenham u. Brake.

Wollen Sie

etwas kaufen, dann inserieren Sie im „Volksblatt“. Ein kleines Inserat tut seine Wirkung.

Autoruf 2888
Friedrich Duden, Nordenham.

Radio-Anlagen

sowie sämtl. Zubehör liefert billigst
R. Unger, Abbehausen,
Telefon 403.

Haben Sie

etwas zu verkaufen? Geben Sie ein kleines Inserat im „Volksblatt“ auf und der Erfolg wird nicht ausbleiben.

METROPOL

Telefon 2407 Anfang 8.15 Uhr
Von Dienstag bis Donnerstag

Der große Mädchenhandel - Film

Das Mädchenschiff

Ein Mahnruf mit Marzet Landa, El. Dura, Luigi Serventini

Liane Haid u. Oscar Marion in
Der letzte Erzherzog
Ein Spiel zum Lachen und Weinen
Wochenschau / Lustspiel / Kulturfilm

Ab Freitag der Tonfilm-Schlager
Heute Nacht - eventuell

Abbehausen.

Am Dienstag, dem 9. d. M., nachm. 5 Uhr, findet in Mammens Gasthaus in Abbehausen eine Verpachtung des zu Abbehausen gelegenen Schulhauses und nachm. 6 Uhr, in Hiffes Gasthaus in Moorsee eine Verpachtung des zu Moorsee bezüglichen Schulhauses statt.

Einwürden, den 1. Dezember 1930.
Schulvorstand Abbehausen.
Zanßen.

Matratzen, Chaiselongues u. Sofas

fertigt an zu niedrigen Preisen
Johann Hohn
Nordenham Herberstraße 9

Zwangsvollstreckung

am 2. Dezember 1930, nachmittags 4 Uhr, im Amtskanzlei des Amtsgerichts:

1. 1 Freuden, 1 Sofa.
2. 1 Tisch, 2 Stühle, 1 kleiner Tisch, 1 Büchertische, 1 Teppich, 1 Spiegel mit Konsole.
3. 2 Gleichrichter, 2 Radiobatterienempfänger, 1 Radiomischverstärker ohne Röhren, 17 Glühlampen, 500 m Gummiabreibung, 4. 1 Grammophon mit 15 Platten.
5. 1 Nationalkaffe, 1 kleiner Glaskasten, 1 Nähmaschine, 200 Bld. Erbsen, 100 Bld. Bohnen, 1 Aufhängemischmaschine, 25 Kilo mit Schmelzblei, 1 Kanne Galatit, 1 Zerkleiniger, 1 gebr. Perrenfahrtrab, 1 gebr. Damenfahrtrab, 1 Spiegel m. Kommode, 50 Bld. Bohnen, 1 Schwein, 1 Weisaparator, 1 Gefäß, 1 Buttermaschine mit elektr. Motor.

Zanßen, Obergerichtsadvokat, Nordenham.

Zubehörlige Bücherei Nordenham.

Monatliche ärztliche Sprechstunden jeden Freitag, nachmittags von 4 bis 5 Uhr, im Amtsverbandstanzhaus in Nordenham. — Spracherkundung der Schmeier. Dienstag, nachmittags von 3.30 bis 6.30 Uhr, im Amt (Zimmer 13).

Chaiselongues, Sofas, Matratzen, Fenstervorhänge, Patentrouleaux

Friedrich Spanhoff,
Bolster- und Dekorations-Werkstätte
Müllerstraße 3, neben der Union. Telefon 444

Neue Arbeitsmöglichkeiten sind Barrikaden gegen das Elend!

Millionen Menschen hungern! Hilf ihnen, indem du ihnen Arbeit gibst!

Theaterverein Freie Volksbühne Nordenham

Am Sonntag, 7. Dezember 1930, pünktlich 8 Uhr beginnend, gelangt i. d. Friedeburg zur Aufführung:

De Hobbied in de Pickbalge

Kummel in veer Uptög von Scharellmann
Anschließend
Tanzkränzchen
Eintritt 75 Pf., für Tanz wird 25 Pf. nach erhoben.
Es laden freundlichst ein
H. Kregel. Der Vorstand.

Wir geben zu bis einschl. 6. Dezember

5% RABATT
in Marken auf alle Waren (ausser Zucker)

1 Riegel Kaiser's Milch-Schokolade bei Einkauf für 1 Mark
1 Tafel Kaiser's Milch-Schokolade bei Einkauf für 2 Mark
1 Schachtel Kaiser's Superior Pralinen bei Einkauf für 3 Mark
1 Kaffeedose Altsilber Imitation bei Einkauf für 3 Mark
1 Knusperdose Altsilber Imitation bei Einkauf für 3 Mark (Zucker ausgeschl.)

KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT

Filiale: Nordenham, Bahnhofstraße 18

50 JAHRE

heute

15.30 bis 16.15 Uhr wird es durch das G. B. L. Flugzeug



ORIGINAL G.B.L. STRÜMPFE

viele
1000
Gutscheine
regnen!

Jeder Gutschein hat den Wert von **30 Pfg.**
Wir lösen diese Gutscheine beim Einkauf der bekannten erstklassigen G.B.L. Fabrikate heute und die beiden folgenden Tage ein.

Damen-Strümpfe G. B. L., la Waschseide, 6fache Sohle . . . Paar	2²⁵	Damen-Strümpfe G. B. L., la Waschseide, feinfädig, Ferse, Sohle und Spitze, 6fach, Paar	2⁹⁵
Damen-Strümpfe G.B.L., schwere Qualität, 6fache Sohle, Ballenverstärkung . . . Paar	3⁸⁰	Damen-Strümpfe „Dollar“, la Bemberg-Gold . . . Paar	4²⁰

Günstige Gelegenheit zur Deckung des Weihnachtsbedarfs

Bartsch

& von der Brötte

Wir bitten um Beachtung unserer Schaufenster!

Radio - Anlagen
Gute Beratung, saubere und vor-
schriftsmäßige Ausführung liefert

Elektro - Annas
Wilhelmshavener Str. 86 :: Fernruf 1380

Mädchen (6 Wochen) in gute Pflege zu geben. Zu erfragen in der Exped. dies. Blattes.

Wer schenkt Arbeitsl. m. 4 Kind. alte Spielf. bzw. Kleidungsst. Näh. i. d. Exped. d. Blattes.

Deutsche
Lichtspiele

Nur noch 3 Tage

Betty Bird, Willy Forst
in

Ein Burschenlied aus Heidelberg

Die Ufa-Tonwoche
und mehrere Ton-Kurzfilme

Jugendliche haben Zutritt und zahlen bis 6 Uhr halbe Preise

Kammer-
Lichtspiele

Nur noch bis Donnerstag!

Mady Christians
Walter Jankuhn
Hans Stille
in

Dich hab ich geliebt

Dazu das gute Belprogramm
Bis 6 Uhr ermäßigte Eintrittspreise

KUR-PARKHAUS-SAAL

Donnerstag, den 4. Dezember, abds 8.15 Uhr

KONZERT

zugunsten der Weihnachtsfeier des Altenheims der Stadt Rüstingen.

Ausführende: 1. Die zwölfjährige Pianistin Waltraut Bertelsen (Schülerin von Joh. Dreyer), 2. Musikkorps der 2. M. A. A. Leitung: Musikmeister-Anw. Krohn, 3. Männergesangsverein „Heim“, Ltg.: Musikdir. Trümper

PROGRAMM

1. Teil
 1. Einz. der Gäste aus „Tannhäuser“ . . . Wagner (Musikkorps der 2. M. A. A.)
 2. Männerchöre:
 - a) Hebet die Herzen . . . Meyer-Olterleben
 - b) Hoch empor . . . Curti
 3. 1. Sonate op. 27 Nr. 2 Beethoven
 - a) Adagio sostenuto
 - b) Allegretto
 - c) Presto agitato
 2. Frühlingsrauschen Sinding (Die zwölfjährige Pianistin Waltraut Bertelsen)
2. Teil
 1. Ouvertüre aus „Das goldene Kreuz“ Brüll (Musikkorps der 2. M. A. A.)
 2. Männerchöre
 - a) Die alten Straßen noch Grippekoven
 - b) Die Sonne und der dendeinschein Wohlgenuth
 - c) Die Grenadiere Bütz
 3. 1. Rondo Capriccioso op. 14 Mendelssohn
 2. Valse de Concert op. 3 Wieniawski (Die zwölfjährige Pianistin Waltraut Bertelsen)
 4. Ungarische Tänze Nr. 5 und 6 Brahms (Musikkorps der 2. M. A. A.)

Den Ibach-Konzertflügel stellt das Pianohaus Joh. Dreyer unentgeltlich zur Verfügung • Eintritt: Nummerierter Platz 2.00 RM, unnummeriert 1.00 RM. • Vorverkauf: Pianohaus Joh. Dreyer, Hindenburgstraße 22, Gärtenhaus-Gießen, Marktstraße 33 und 51, Högermann, Gückerstraße 33, sowie an der Abendkasse.

Öffentliche Feststellung

des
Ergebnisses

unseres Weihnachts- Preisrätsels

am

Mittwoch, dem 3. Dezember, 16 Uhr,
im großen Saal des Kurparkhauses.

Gas- u. Elektrizitätswerke

Wilhelmshaven-Rüstingen G. m. b. H.

Stellengefuche

20j. f. auf. iol. Stelle ab. Stambul. Jever, Droffenstr. 1. Zelleit. werden auch Näherheiten angenommen.

Zu verkaufen

Gut erh. Kinderwagen billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

2 Grammophon, 2 Hohlhörner billig zu verkaufen. Altenburgstraße 35.

Weißer Küchenherd zu verkaufen. Umgehungsstraße Block 4, part. r.

Gut erh. Bubbenwagen zu verkaufen. Schullstraße 21, l. r.

2 ganz neue Luftgew. f. Saal u. Schieß. (für Kugel u. Bolzen) 10 Stück Brief- und Blaudrahten 3. verk. Zhaben, Jever i. O., Zerraffe 1.

Zuttermöhren Zutternartoffeln Uncken bott,

Handelshofen 11.

Versteigerung

Fortsetzungshalber versteigere ich morgen nachmittags 2 Uhr, Prinz-Geinrich-Straße 41, II. Etg., folgende Gegenstände aus einem herrschaftlichen Saalbau öffentlich, meistbietend gegen bar: 1. Dinerzimmer, bestehend aus: 1 Stückerdarm, 1 Schreibtisch mit Stuhl, 1 r. Zisch, 2 Stühle, ferner 1 weiß. Schlafzimm. bestehend aus: 2 Bettstellen, 1 gr. Schrank mit Sp., 1 Freisch. Zisch, 1 Schreibkommode und 2 Nachtschränke mit Marmor u. Sp. ferner 2 Klubsessel, 1 Gaißeltonne mit Decke, 1 gr. Tischlampe, 1 Blumenschänke, 1 Wanduhr, Delgembe, Modierungen, u. Silber, ferner v. a. m. Versteigerung zwei Stunden vorher.

Auktionator Rosenthal, Gerichtstr. 3.

Bruchleidende

Spranzband

Eine Erfindung v. dauernder Qual ist das berühmte

kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig für alle Arten von Brüchen. Beste volle Garantie. **Glanzende Zeugnisse**, auch Zertifikate, überall begutachtet. Mein Vertreter ist für alle Bruchleidende (auch für Frauen und Kinder) wieder mit **Auflagen kostenlos** zu sprechen in:

Wilhelmshaven i. **Bahnhofshotel**, Prinz-Geinrich-Straße, am Donnerstag, dem 4. Dezember, von 11 bis 6 Uhr.

Jever im **Bahnhofshotel** am Donnerstag, dem 4. Dezember, von 9 bis 12 Uhr.

Barel im **Hotel Central** am Freitag, dem 5. Dezember, von 2 bis 11 1/2 Uhr.

Der Erfinder und alleinige Hersteller:
Gerhard Braun, Unterföden, Wtbg.

Konzert- u. Vortragswesen der Städte

Donnerstag, den 11. Dezember, 20 Uhr, **Bieder- u. Klavierabend**
im Saale der „Gewerbeschule“

Hildegard Hennecke, Konzertsängerin aus Köln
Georg Kuhlmann, zzt. Hochschule Berlin, am Klavier

Konzertfolge: **Fr. Schubert:** Dem Unendlichen (Klopstock), **Hugo Wolf:** a) Orplid (Mörke), b) Derweil ich schliefend lag (Mörke), c) Lebe wohl (Mörke), d) Verborgene (Mörke), **Beethoven:** Sonate Es-dur, op. B 14 (Klaviersolo), **Johannes Brahms:** a) Nachtigal (Reinhold), b) Faldensanket (Alimers), c) Minnelied (Hötty), **Han Pfitzner:** a) Fischerkinder (Müller), b) Der Gärtner (Bernhoff), **Max Reger:** Intermezzo Es-moll, op. 45, Nr. 3 (Klaviersolo), **Chopin:** Fantasie F-moll, op. 49 (Klaviersolo), **Yrjö Kilpinen:** a) Sag, wo willst du, mein Lieb (Jalkanen), b) Mein Herz ist leer (Morgenstern), c) Schicksal der Liebe (Morgenstern), d) Flügel der Sorglosigkeit (Oesterling), Steinway-Flügel aus dem Pianohaus Dreyer. — Eintrittskarten in allen Buchhandlungen und im Musikhaus H. Busse, Viktoriastraße 2, im Verkauf zu 2.— Mk., an der Abendkasse 2.50 Mk., für Jugendliche (an der Abendkasse) zu 75 Pf. Liedertexte in allen Buchhandlungen zu 10 Pf. Abonnenten haben freien Eintritt.

Versteigerung.

Zur Befriedigung des Amtsgerichts Wilhelmshaven versteigere ich öffentlich meistbietend gegen Barzahlung in einer Prozeßsache

am **Mittwoch, Donnerstag, und Freitag,**
dem 3., 4. und 5. Dezember d. J.

zu Wilhelmshaven, im Schuppen C, an der Gellebrücke (zwischen Gillebrücke u. Wägelmühlstraße) täglich von 9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags

ein **Wagn., Porzellan- und Steinartiger**

Besonders günstige Einkaufsgelegenheit für **Wagnereisigen und Hotel.**

U. a. gelangen zum Verkauf:

Große Anzahl Wein, Bier u. Schnapsflaschen aller Sorten (z. B. Rueden- und Frühstücksflaschen, Kristall- und Glasbecken, Kristallgefäße und do. Schalen, Kannen, Sonnengarnituren, Glas-, Porzellan- u. Steinartikeln, **Kaffee- und Zeeleier, Zwischgeschirre, Silberkränze, Schüsseln und Platten, ferner ein Vorgelegt mehrere Spiegelrahmen und Spiegel, ferner Ladenregale, 1 Goidkrantz, 1 Schreibtisch, 1 Stuhl und viele andere, hier nicht genannt Gegenstände.**

Auktionator **Wth. Wthms.**
Wilhelmshavener Straße 17.

Capitol • Colosseum

Ab heute! **Dienstag** Ab heute!

bringen wir ein **fabelhaftes**
deutsches Doppelprogramm!
Olgo Tschschowa u. Hans Ad. v. Schletow
in:

Troika

(Dreigespann der Liebe)

Ach, warum war so schön — diese einzige Nacht
Die mir Kummer so viel — und Verzweiflung gebracht.
Sie allein hatte ich lieb — ich dachte, „werde mein!“
Ich wurde verlacht — sie sagte: „Nein!“
Sie hat grausam und kalt — meinen Tod gewollt
Einem Alten verkauft sie sich um schöne Gold.

Dazu: **Das entzückende Lustspiel**
Margot Landa und Fritz Schulz in:

Möblierte Zimmer

(Der sturmfreie Junggeselle)

Ein Programm, das niemand versäumen darf!



Die große Preisumwälzung

kommt gerade zu Weihnachten wie gerufen, um Ihnen die Anschaffung größerer Gegenstände zu erleichtern. Prüfen Sie unsere Preise und Sie werden sich wundern, daß man heute auch für wenig Geld sein Heim gemütlicher gestalten kann!

Decken, Gardinen Teppiche, Läufer

Landhausgardinen neue schöne Muster Mtr. 0.65 0.32	0.24	Rips-Teppich kräft. Strapazier-Qual., ca. 200/300 21.50, 170/240	17.50
Gardinen-Meterware gute apparaturfreie Qualität, Mtr. 0.85	0.58	Wollteppich reinwoll. Qual., ca. 200/300 52.00	48.00
Vorhangsstoffe moderne Streifen, ca. 80 cm breit . . . Mtr. 1.25 0.95	0.68	Haargarn-Teppiche moderne Jacquardmust., ca. 200/300 58.00	49.00
Spannstoffe kräft. Tüllqualität, ca. 125 cm breit, Mtr. 1.65 1.25	0.88	Wollplüsch-Teppiche Perser u. Blumenmust., ca. 200/300 89.-	58.00
Halbstores mit Einsätzen und Spitzen 3.75 2.95	1.95	Velour-Teppiche hervorragend. Qualitäten, ca. 200/300 82.00	68.00
Halbstores-Meterware mod. Gitterstoff m. Seidenf., Mtr. 4.80	2.90	Wollperse-Teppiche beste Kopien, ca. 200/300 92.00	75.00
Dekorationsstoffe f. mod. Dek. in vielen Farben, 65 cm breit Mtr.	0.88	Linoleum-Teppiche viele Must., 200/250 cm 22.50, 150/200 cm	12.50
Gardinen-Voile mod. bedruckt, ca. 115 cm breit . . . Mtr. 2.45	1.95	Stragula-Teppiche neue Muster, 200/300 18.00, 200/250 15.00, 150/200	9.00
Kissen-Garnituren gut. Satin, Sitz- und Rückenissen . . . 2.95	2.25	Linoleum-Läufer in bewährten Quali., 67 breit, Mtr. 3.25 2.75	2.25
Wandbehänge durchgewebt, mit vielen schön. Landsch., 6.90 4.50	2.95	Stragula zum Auslegen ganzer Räume gm	2.10
Künstler-Garnituren 6.90 4.50	2.95	Stragula-Läufer mod. Muster, 90 breit Mtr. 2.40, 67 breit Mtr.	1.60
Bettdecken 2bettig, mit Einsatz und Spitze 9.75 7.50	4.90	Bettvorleger doppelseitig, in schönen leuchtend. Farben, 1.75	1.00
Tischdecken aus festem Gobelin, durchgewebt . . . 9.50 7.50	5.25	Bettvorleger-Bouclé kräftige Qualität 3.45	2.25
Gobelin-Divandecken Perser u. moderne Muster . . . 13.50 9.25	6.90	Felle chinesische Ziege und Kanin 7.50 5.75	3.75
Reisedecken in vielen Ausführungen 19.50 13.50	7.90	Läufer aus festen Jutegarnen, ca. 60 cm breit . . . Mtr. 1.25	0.85
Stoppdecken Kunst-, Satin-, Rückseite, Wollfällung . . 27.50	22.50	Cocos-Läufer gute kräft. Qual., ca. 90 br. Mtr. 2.95, ca. 67 breit	2.10
Plüsch-Divandecken persisch und modern gemustert, 46.00	29.50	Bouclé-Läufer mit fest. Rück-, Streifenmust., ca. 67 br., Mtr. 3.75	2.45

KARSTADT

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN

Wilhelmshaven.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Otto Reiners in Wilhelmshaven wird Schlichtertermin **am 23. Dezember, vormittags 10 Uhr,** bestimmt.
Wilhelmshaven, den 24. November 1930.
Das Amtsgericht.

Druksachen liefern Paul Hug & Co.

Deutscher Metallarbeiter-Verein
Rüfingen-Wilhelmshaven.
Wir erlauben unsere bis zum 31. Dezember 1930 ausgesetzten bzw. nichtbezugsberechtigten Mitglieder (Kranke, Erwerbslose, Invaliden, sofern sie keine laufende Unterstützung aus Verbandsmitteln erhalten), ihr Mitgliedsbuch bis spätestens Sonnabend, den 6. Dezember, mittags 1 Uhr, zwecks Gewährung einer Weihnachtsbeihilfe auf dem Verbandsbüro abzugeben.
Die Ortsverwaltung.

Nachbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer u. Kriegerhinterbliebenen Ortsgruppe Wilhelmshaven-Rüfingen.
Mitgliederversammlung
am Mittwoch, den 3. Dezember, 20 Uhr, im Verbandsbüro.
Tagesordnung: 1. a. Weihnachtsfeier. Zahlreiches Erscheinen erachtet der Vorstand.

Zukunft gesucht
1-2 Familienhaus mit Garten, in Stadt oder nähere Umgebung, mit guter Beschölung zu kaufen gesucht. Off. unter B. 7182 an die Expedition d. Blattes

Wiesmoor.
Die Steuerarten
für das Jahr 1931 sind fertiggestellt u. werden in den nächsten Tagen den Arbeitnehmern ausgeh. Refutationen müssen bis zum 10. Dez. mit angebracht werden.
Wiesmoor, d. 28. November 1930.
Der Gemeindebevollmächt. Sargmann.

Zu vermieten
Der Hof zu vermieten: Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmern mit 1 od. 2 Betten; auch Einzelzimmer mit Kochgelegenheit über Baum. Grenzstr. 58, Tel. 830.

Zumiet gesucht
Ein Laden mit Einrichtung zu miet. gef. Off. unter B. 7189 an die Exped. d. Blattes.

Der Schmiedeneis
Empfehle mich als Schneidern.
R. Gerdes, Siebelsburger Str. 7a.
Saubere Rahe gesucht! Brand, Rüfingen Str. Nr. 8 (Eckladen).

VARIETE THEATER
ADLER
Telefon 1210 Telefon 1210

Ab Mittwoch, den 3. Dezember, täglich
Großes Sensations-Gastspiel
der
Riefen-Zauberchau

RAMIRO
15 000 Kilo Gepäck
Feenhafte Dekorationen!
Eine Welt seltsamer Wunder, unter anderem: Das Verschwinden von 20 Personen aus dem Zuschauerraum / Die Likörfabrik in der Wasserflasche / Der Sarkophag / Das Durchstechen einer lebenden Dame mit 120 haarscharfen Schwertern, Sensen, Dolchen und Rasiermessern.

Am Mittwoch, den 3., und Sonntag, den 7. Dezember, nachmittags 4 Uhr:
Große Extra-Schüler- und Familienvorstellung
mit vollem Programm.
Kaffee, Kuchen, Bonbons, Zigaretten werden hervorgezaubert und verschenkt. Außerdem erhält jedes Kind ein Geschenk.
Nachmittagspreis von 30 Pf., Abendpreise von 70 Pf. an.

Wegen des großen Andranges bitte den Vorverkauf zu benutzen. Vorverkauf: Zigarrengeschäft Högemann, Ecke Bismarck- und Gökerstraße, sowie täglich ab 11 Uhr an der Theaterkasse. Vorzugskarten werden nur an der Theaterkasse eingelöst.

Blocks
für
Preis-Skat
zu haben bei
Paul Hug & Co.
Peterstraße 76

Einbedingte Überfälligkeit repariert jede 8800
Uhr
zu wirklich soliden Preisen
Chr. Grön,
Uhrmacher
Bismarckstr. 10

Wo kauft man seit Jahrzehnten seine Pflanze preiswert u. gut
Bei Schwarzenberger ??
Ecke Metzger Weg und Börsestraße

So früh
wie nur irgend möglich müssen Sie die Inzerate aufgeben, wenn diese wirkungsvoll geleitet u. gut plazierte werden sollen.
Nur fabrikmäßig-beschaffte Wagen,
offen und geschlossen, stellt für Privatfahrten, Hochzeiten, Tanzen, Beerdigungen etc.
AUTO-WEISS, 1400.
Größtes Geschäft am Platz.

Unsere Qualitäts-Pflanzenbutter
„Echte Thörl“
wird am Freitag, dem 5. Dezember, in sämtlichen einschlägigen Geschäften für 90 Pfennig pro Pfund verkauft.
Trotz der nicht zu übertreffenden Qualität veranstalten wir
14 Werbetage.
Sie erhalten vom 5. bis zum 19. Dezember in sämtlichen einschlägigen Geschäften beim Einkauf von 1 Pfund „echte Thörl“ einen **Gasteller gratis.** Verlangen Sie daher bei Ihrem Kaufmann nur die hochwertige Pflanzenbutter „echte Thörl“!
Margarinewerke Dr. H. & E. Thörl,
Hamburg 33
Generalvertreter: Gebr. Rogge, Börsenstr. 49, Tel. 1600

Neues Schauspielhaus
Str. 208-11, Helwig
8.15 Täglich Ende 10.30
Abonnementsvorstellung
Madame Sans Gêne
Lustspiel mit Bertel Spanier in der Titelrolle a. G.
3.30 Sonntag, den 7. Dezember 3.30
Kindervorstellung
Winnetou
Indianerspiel von Karl May
Karten von 30 Pf. an
7.30 Sonntag, den 7. Dezember 7.30
Premiere
Auf Befehl der Kaiserin
Operette von Bruno Granichstaedten.
Es wird hoff. ebehen, die 4. Rate einzulösen

Stettin
Bismarckstr. 60
Ecke Bismarckplatz
Pünktlich u. zuverlässig, dabei modern in Form und Farbe sind meine Wecker

Pelz-Mäntel,
-Jacken, -Kragen, -Garnituren, Besatzteile usw. in nur besten Qualitäten allerbilligst.
Reparaturen, Umarbeitungen sachgemäß und allerschnellstens in eigener Werkstätte.
Fr. Steinkopf, Gökerstraße 54.

Für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Vermählung sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.
Ob-Schreibens-Mantel, um 6
Erich Feike und Frau
Anni, geb. Burkhardt.

Todesanzeige.
Gestern nacht entschlief sanft meine liebe Mutter und Schwiegermutter, unsere gute Großmutter und Urgroßmutter, die
Witwe Marie Lindemann
im 85. Lebensjahre.
Dieses zeigen tiefbetruht an
Fr. Magor u. Frau,
Gertrud, geb. Lindemann, Kiel-Gaarden
Fritz Zaage u. Frau, geb. Füllgarbe
Rüfingen-Neuende
Hermann Jahke u. Frau, geb. Zaage
Rüfingen.
Die Trauerfeier findet am Donnerstag, dem 4. d. M., nachm. 3.30 Uhr, im Krematorium Friedenstr. statt.

Todesanzeige.
Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Tochter, Schwester, Schwägerin u. Tante, die Witwe
Frau Anna Niemann
geb. Burmeister
im 58. Lebensjahre sanft entschlafen ist.
Dieses bringen tiefbetruht zur Anzeige
Die trauernden Kinder
und Angehörige.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 4. Dezember, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle Altheppens aus statt.
Kranzspenden bitte zur Leichenhalle.

Zentralverband der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands
Ortsgruppe Wilhelmshaven-Rüfingen
Unsere Mitgliedern die traurige Nachricht, daß die Kollegin, Frau Witwe
Anna Niemann
58 Jahre alt, gestorben ist.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 4. Dezember, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des Heppens Friedhofes aus statt.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Zentralverband der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands
Ortsgruppe Wilhelmshaven-Rüfingen
Unsere Mitgliedern die traurige Nachricht, daß die Kollegin, Frau Witwe
Anna Niemann
58 Jahre alt, gestorben ist.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 4. Dezember, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des Heppens Friedhofes aus statt.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.